Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 250 Grosch. Danzig 20 bz. 150 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 150 Goldpfg., übriges Ausland 100 %, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 %, Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 103. Bromberg, Sonnabend den 5. Mai 1928. 52. Jahrg.

Das preußische Minderheitengesetz.

Seit geraumer Zeit schon schwebten im Reich und besonders in Preußen Erwägungen zur Schaffung einer besonderen Gesetzgebung auf dem Schul- und Kulturgebiete für die fremdnationalen Reichsangehörigen. Wenn es auch fremdnationale Minderheiten in der Art und vor allem in dem Umfange wie in anderen Ländern im gegenwärtigen Deutschland nur zu einem ganz geringen Prozentsatz der Bevölkerung gibt, so sprechen doch Gerechtigkeit und politische Zweckmäßigkeitserwägung für eine grundsätzliche gesetzmäßige Regelung dieser Frage. Die preußische Staatsregierung hat nun den bedeutsamen Beschluß gefaßt, zunächst das Schulwesen der polnischen Minderheit für das gesamte Staatsgebiet neu zu organisieren, nachdem für die dänischen Sprachangehörigen in Schleswig-Holstein bereits eine besondere und sehr weitgehende Regelung getroffen ist.

Die im allgemeinen wenig beneidenswerte Lage deutscher Minderheiten im Auslande hat eine in gar keinem Verhältnis zur eigentlichen Bedeutung dieser Frage stehende Agitation zugunsten der fremdstämmigen Minderheiten in Deutschland herbeigeführt. In Polen, Frankreich und Italien versuchte man, die sehr anfechtbare Behandlung der deutschen Minderheiten mit der angeblich vorhandenen „Rechtlosigkeit“ der fremden Minderheiten in Deutschland zu begründen oder wenigstens eine Art propagandistisches Gegengewicht zu schaffen. Nach den letzten Reichstagswahlen sind für die Liste der nationalen Minderheiten insgesamt 92 961 Stimmen abgegeben. Davon entfielen auf die:

Polnische Volkspartei	81 700
Masurische Vereinigung	542
Wendische Volkspartei	5 585
Schleswigscher Verein	5 134

Aus diesen Zahlen läßt sich ungefähr feststellen, wie groß der Prozentsatz derjenigen Wähler in Deutschland ist, die sich bewußt zu einem fremden Volkstum bekennen. Im Vergleich zur Gesamtzahl der Wähler sind es 0,31 Prozent. Von einer Minderheitenfrage im eigentlichen Sinne kann also in Deutschland kaum gesprochen werden, zumal sich diese Stimmen ja auf die verschiedensten Gegenden vorwiegend Preußens verteilen. Ein Reichstagsmandat haben die Minderheiten daher auch nicht zu erringen vermocht.

Das bisherige Auftreten der Minderheitengruppe aus Deutschland im Rahmen des Genfer Nationalitätenkongresses ließ auch weniger das Bestreben erkennen, das allgemeine Programm der Minderheitenbewegung, das in der Forderung nach kultureller Selbstverwaltung gipfelt, zu unterstützen als vielmehr dieser Minderheitenbewegung Schwierigkeiten zu schaffen und die Minderheitenbewegung selbst, z. B. durch die künstliche Schaffung einer sogenannten friesischen Minderheitenfrage, in ihrer Ernsthaftigkeit zu beeinträchtigen. Das Ausscheiden der Minderheitengruppe mit seinen für diese unter polnischer Führung stehenden Gruppe wenig rühmlichen Begleitumständen ist noch in Erinnerung. Vor kurzem haben wieder Verhandlungen über die Ermöglichung einer weiteren Zusammenarbeit dieser Gruppe mit den übrigen Nationalitätengruppen Europas stattgefunden.

Wenn bisher in Deutschland auch keine einheitlich gesetzliche Regelung der Minderheitenfrage geschaffen wurde, so haben die Minderheiten doch tatsächlich bereits Freiheiten erhalten, die in der Praxis zum Teil weit über das hinausgehen, was die Deutschen in fremden Staaten selbst bei formeller Einführung des vertraglich internationalen Minderheitenschutzes erhalten haben.

Der Entwurf der preußischen Regierung bedeutet in Richtung einer grundsätzlich formellen Regelung einen Fortschritt. Die internationale Minderheitenbewegung hat aus den Mängeln, die sich aus dem Minderheitenschutzrecht bisher ergeben haben, Die Folgerung gezogen, daß das Minderheitenrecht möglichst autonomer Natur sein müsse. Nicht vertraglicher Zwang, sondern eine aus innerer Überzeugung frei gewährte Regelung ist imstande, ein wirkliches Minderheitenrecht zu schaffen. Der preußische Entwurf steht auf dieser Grundlage. Er regelt die Zugehörigkeit zur Minderheit nicht nach „objektiven Merkmalen“, die besonders in gemischtsprachigen Gebieten manchmal schwer festzustellen sind, sondern nach der freien Willensentscheidung. Die Festsetzung objektiver Merkmale entspricht nicht den demokratischen Zeitgrundsätzen und ist gesinnungsmäßig durchaus überholt, wenn auch die Wortführer der fremden Minderheiten in Deutschland sich noch in einem gewissen Mißtrauen auf die eigene Kraft und Willensbildung zu diesem veralteten Grundsatz bekennen. In der praktischen Durchführung der Schulfrage kommt der preußische Entwurf allerdings den polnischen Wünschen entgegen und setzt sich in einen gewissen Gegensatz zu den allgemeinen Minderheitenforderungen, als der Staat finanziell und organisatorisch sehr weitgehend an dem Ausbau des Schulwesens beteiligt wird.

Ein ganz auf autonome Grundlage gestelltes Schulwesen mit Selbstbesteuerung, wie es in Estland besteht, würde den Staat in seiner Verantwortung noch weitgehender entlasten. Der Einwurf der polnischen Minderheit, daß ihre Anhängerschaft sozial wenig leistungsfähig ist, gilt ebenso für Estland, wo die deutsche Minderheit durch den Landraub materiell zu zwei Dritteln fast völlig verarmt ist und trotzdem die Last der Selbstbesteuerung trägt. Das von Preußen gewählte System läßt sich vielleicht mit der in Lettland getroffenen Regelung vergleichen. Wenn sich also auch in manchen Einzelheiten noch eine gewisse Kritik erheben läßt, so zeigt das neue Minderheitenschulgesetz doch, daß man in Deutschland ernstlich bestrebt ist, die fremden Volkssplitter mit den Möglichkeiten ihrer kulturellen Daseinsbehauptung in sehr weitgehendem Maße auszustatten.

Der polnische Nationalfeiertag.

Warschau, 4. Mai. Im ganzen Lande wurde der gestrige Verfassungsfeiertag in der üblichen Weise begangen. Die Regierungsgebäude trugen überall Flaggenschmuck, und viele Privathäuser in den Städten waren mit Fahnen und entsprechenden Emblemen geschmückt. Weckrufe, Fanfarenklänge, Gottesdienste, Umzüge, Spiele und Festveranstaltungen gaben dem Tage in den Garnisonstädten festliches Gepräge. Dort wurde überall die Feier schon am Mittwoch abend durch einen Zapfenstreich eingeleitet.

Gestern vormittag fanden in sämtlichen Warschauer Kirchen feierliche Gottesdienste statt. An dem Festgottesdienst in der Johanneskirche nahmen auch der Staatspräsident, Vertreter des Sejm und des Senats, die Mitglieder der Regierung, das diplomatische Korps, Vertreter des Militärs und der Verwaltungsbehörden, sowie die Delegierten von Verbänden, Vereinen und Innungen mit ihren Fahnen teil. Als der Präsident der Republik mittags auf dem Sächsischen Platz erschien, wo die Militärabteilungen der Garnison Aufstellung genommen hatten, wurde er mit der Nationalhymne begrüßt, die von sämtlichen Orchestern gespielt wurde. Das Militär präsentierte das Gewehr. Der Staatspräsident schritt die Front der Ehrenkompanie ab, worauf er die Mitglieder des diplomatischen Korps und die versammelten Würdenträger begrüßte. Gleichzeitig flogen fünf Flugzeuggeschwader in einem Dreieck über der Hauptstadt. Nach der Defilade zog sich der Staatspräsident in das Schloß zurück.

Während die Truppenabteilungen, die einen Umzug durch die Straßen der Stadt gemacht hatten, in die Kasernen zurückkehrten, hatte das erste Chevauleger-Regiment vor dem Gebäude des General-Inspektorats der bewaffneten Kräfte Aufstellung genommen, wo Marschall Pilsudski vorübergehend Wohnung genommen hatte. Der Marschall wurde, als er den Balkon betrat, mit der Nationalhymne begrüßt und die Chevaulegers präsentierten das Gewehr. Der Nachmittag wurde mit verschiedenen Spielen ausgefüllt; Festveranstaltungen in den Theatern beschlossen den Festtag.

*

Französische Auszeichnung für den Staatspräsidenten.

Warschau, 3. Mai. Der Präsident der Republik empfing am 2. Mai den französischen Botschafter Laroche, der ihm die große Schleife der Ehrenlegion einhändigte, die ihm vom Präsidenten Frankreichs aus Anlaß des polnischen Nationalfeiertages verliehen worden war.

Der Krieg wird vergessen . . .

Ozeanflieger im Boxerring.

Aus Newyork wird am 2. Mai gemeldet:

Der Boxkampf Sharkey—Delaney ist zum Nachteil Delaneys ausgegangen. Es war von vornherein klar, daß die Schaustellung darunter zu leiden hatte, daß die Zuschauermasse von 12 000 Personen offenbar mehr zu dem Zweck gekommen war, die Helden des Atlantischen Fluges zu sehen, als wegen des Boxkampfes. Die beiden Kämpfer bestiegen den Ring beinahe unbemerkt, während die drei Flieger, Hauptmann Köhl, Baron v. Hünefeld und Major Fitzmaurice, mit einer überwältigenden Kundgebung empfangen wurden. Sie waren begleitet vom Major Walker und wurden mit stürmischem Beifall empfangen. Hauptmann Köhl und Baron v. Hünefeld trugen Gesellschaftskleidung und Major Fitzmaurice seine irische Uniform. Nachdem der Kampf zu Ende war, mußten „die drei Unerschrockenen“ auf Verlangen der Menge in den Ring kommen, wo sie mit erneuten Kundgebungen begrüßt wurden. Die drei Flieger schienen sich bei diesem Erlebnis ziemlich unbehaglich zu fühlen. Der Ankündiger folgte den Fliegern und erhob gegen jeden der drei Flieger nacheinander die Hand, um der Menge zu verstehen zu geben, daß ein jeder von ihnen als Sieger über den Atlantischen Ozean zu betrachten sei. Die Huldigung war so stürmisch, daß es mehrere Minuten dauerte, bevor die Flieger den Ring verlassen konnten.

Vor dem Besuch im Madison-Square-Garden, wo der Boxkampf Sharkey—Delaney stattfand, wohnten die Ozeanflieger in Begleitung des Bürgermeisters Walker, der Konsuln Heuser und Klee und des irischen Vertreters Crawford einer Revue-Vorstellung in der Greenwich-Village-Follies bei. Als die Flieger erschienen, wurde die Vorstellung unterbrochen und die Anwesenden brachen in tosenden Beifall aus. Bürgermeister Walker stellte die Flieger vor, die alle drei an das Publikum englische Ansprachen richteten, in denen sie ihre Erlebnisse bei dem Fluge der „Bremen“ schilderten und dankbar des großartigen Empfanges durch die Newyorker Stadtverwaltung und Einwohnerschaft gedachten.

Die Morgenblätter schätzen die Menge der Zuschauer bei dem großen Triumphzug auf 2½ Millionen. Trotz dieser gewaltigen Menschenmenge haben sich nur drei leichte Unglücksfälle ereignet. Verhaftungen brauchten nicht vorgenommen werden. Ein Leitartikel der „World“ bezeichnet **den Empfang der „Bremen“-Flieger als einen der glänzendsten, den die Stadt Newyork jemals veranstaltet hat.** Durch den den Fliegern bereiteten Empfang habe die freudig erregte Menge den Beweis erbracht, daß nunmehr **die Erinnerung an den Krieg verschwunden sei.** („Ob auch bei den Leidtragenden des Wilson-Friedens?“ — fragt die Newyorker Staatszeitung.) Die Empfangsfeier sei ein Fest vieler Rassen gewesen, die sich an den Flaggen der verschiedenen Länder und an ihren Liedern und Nationalhymnen in gleicher Weise erfreuten.

Der Deutsche Klub sorgt für die Altpensionäre.

Wie uns erst heute berichtet wird, hat der **Deutsche Parlamentarische Klub** am 24. April in der Form eines Antrags dem Sejm eine **Novelle zum Pensionsgesetz** vom 11. Dezember 1923 zur Beschlußfassung vorgelegt. Das dem Antrag anliegende Gesetz, dem eine Begründung beigegeben wurde, hat folgenden Wortlaut:

Gesetz

durch das einige Bestimmungen des Pensionsgesetzes vom 11. Dezember und seiner Durchführungsverordnung vom 26. März 1924 abgeändert werden.

Art. 1.

Die in den Art. 81, 82, 83, 87, 102—108 des Pensionsgesetzes vom 11. Dezember 1923, Dz. Ust. R. P. vom 19. Januar 1924 Nr. 6 für die Pensionäre der früheren Staaten enthaltenen Ausnahmebestimmungen werden außer Kraft gesetzt und deren Pensionsbestimmung nach den Gehaltsgrundlagen für aktive Beamte des polnischen Staates nach dem Gesetz vom 9. Oktober 1923, Dz. Ust. R. P. vom 15. November 1923 Nr. 116, Poz. 924 vorgenommen. Bei voller Dienstzeit gebührt den Altpensionären ein Ruhegehalt im Ausmaß von 100 Prozent der Aktivbezüge.

Art. 2.

Die Bestimmungen über die Witwen- und Waisenbezüge der Neupensionäre gelten auch für die Witwen und Waisen der Altpensionäre.

Art. 3.

Die Einreihung in die Gruppen und Stufen der Gehaltsbezüge erfolgt bei den Altpensionären je nach Stellung und Dienstzeit nach den für die aktiven Staatsbediensteten nach dem Gesetz vom 9. Oktober 1923 festgesetzten Normen.

Art. 4.

Mit der Durchführung dieses Gesetzes wird das Ministerratspräsidium im Verein mit dem Finanzminister betraut.

Art. 5.

Dieses Gesetz tritt mit dem 1. des der Beschlußfassung und Verlautbarung folgenden Monats in Kraft.

Begründung.

Durch die unterschiedliche Behandlung der Pensionäre aus der Zeit der früheren Staaten und jener Staatsangestellten, die erst aus den Diensten des polnischen Staates in den Ruhestand nach Inkrafttreten des Pensionsgesetzes traten, wurde für die ersteren eine unerträgliche Lage geschaffen, da sie bei ihren unzulänglichen Bezügen entweder — trotz ihres meist hohen Alters — gezwungen waren, Nebeneinnahmen nachzugehen oder langsam zu verhungern. Diese Lage der polnischen Altpensionäre, die mehr als ein Menschenalter dem Staate treu gedient und ihre Beiträge zu Pensionskassen durch Jahrzehnte entrichtet hatten, hat das Mitleid aller einsichtigen Kreise im Staate auf sich gezogen und in der ganzen Kulturwelt gerechte Entrüstung erzeugt.

Im Gegensatz zu dem Pensionsgesetz von 1921 wurde in den Artikeln 81 bis 83 des neuen Pensionsgesetzes eine unterschiedliche Behandlung der Alt- und Neupensionäre in dem Sinne festgesetzt, daß den ersten nach Anrechnung der vollen Dienstzeit nur eine Pension von 75 Prozent statt 100 Prozent zuerkannt wurde. Damit nicht genug, wurde die Bestimmung des der Pension zugrunde liegenden Aktivbezuges nicht nach der tatsächlichen Gruppe, der sie nach Dienststellung und Vorrückung anzugehören hätten, sondern nach der ersten Stufe jener Gruppe vorgenommen, in welche sie nach Art. 83 dieses Gesetzes durch Verordnung des Ministerrats einzureihen wären.

Der Sejm hat zweifellos diese Einreihung in die Gruppen dem Ministerrat in der vollen Zuversicht überlassen, daß die gerechten Ansprüche dieser Emeriten restlos befriedigt werden würden. Die zu dem Gesetz erschienene Ausführungsverordnung vom 26. März 1924 hat diesen jedoch eine schwere Enttäuschung gebracht. Die Einreihung erfolgte, wie die (dem Antrag beiliegende) Tabelle zeigt, um 1—3 Gruppen tiefer als der Dienststellung und Dienstzeit in dem früheren Staate entsprach, so daß diese bedauernswerten Pensionäre bei voller Dienstzeit nicht 75 Prozent, sondern 25—40 Prozent ihrer ihnen zustehenden Pensionen bekamen. Diese Ausführungsverordnung bedeutet ein schwarzes Blatt in der Geschichte des neuerstandenen Polen. Alle Bemühungen der in ihren Lebensinteressen durch das große Unrecht Betroffenen, die Ungerechtigkeit zu beseitigen und dem moralischen Empfinden der Sejmmehrheit zur Zeit der Beschlußfassung des Pensionsgesetzes Rechnung zu tragen, scheiterten an dem Widerstand der jeweiligen Finanzminister, die durch Beschneidung der Bezüge der Altpensionäre das staatliche Budgetgleichgewicht zu retten suchten. **Die moralische Sanierung des polnischen Staates kann an dieser dem moralischen Empfinden zuwider laufenden Ungerechtigkeit nicht vorübergehen. Hunderte dieser Opfer einer unverständlichen Ersparungsmaßnahme sind bereits in Sorge und Not dem Siechtum und Tod verfallen. Es gilt nun, wenigstens an den wenigen Verbliebenen das Unrecht gut zu machen. Das ist möglich, wenn durch die beiliegende Novelle jene Artikel des Pensionsgesetzes vom 11. Dezember 1923 in dem Sinne abgeändert werden, damit eine Gleichsetzung der Alt- mit den Neupensionären eintritt.**

Die Anleiheverhandlungen.

Amerikanisches oder englisches Kapital?

Warschau, 4. Mai. (Eigene Meldung.) Über die Verhandlungen, welche die polnische Regierung in letzterer Zeit mit ausländischen Kapitalisten geführt hat, weiß die **„Gazeta Warszawska“** folgendes zu melden:

„Die Verhandlungen betrafen Anleihen für einige Städte (Lodz, Posen, Krakau u. a.); außerdem handelte es sich um eine Anleihe von etlichen zehn Millionen Dollar für die Regierung zum Zwecke des Baues neuer Eisenbahnlinien und für Meliorationen. Die polnische Regierung habe sehr viele Offerten erhalten, die von zwei prinzipiell geschiedenen Gruppen ausgingen, einer amerikanischen und einer englischen, wobei sich eine ziemlich starke Rivalität zwischen den beiden Gruppen bemerkbar macht. Es sind dies die vordersten Vorposten der Kapitalien, die besonders in Anbetracht eines gewissen Nachlassens der inneren Konjunktur in Amerika aus den Vereinigten Staaten auswandern, außerdem der Kapitalien aus England; in letzterer Zeit zeigen ähnliche Tendenzen auch die französischen Finanzleute, welche zur Vorkriegstradition zurückzukehren beabsichtigen.

Die amerikanischen und englischen Offerten unterscheiden sich hinsichtlich der geforderten Garantien sehr bedeutend von einander. Das englische Kapital, fast ausschließlich Bankkapital, sucht hauptsächlich eine reale und dauernde Hypothek, während das amerikanische Kapital, das hauptsächlich Industriekapital ist, sich mehr für die Rentabilität und für den Einfluß interessiert, den es durch die Anleihebedingungen haben könnte. Theoretisch wäre eine raschere Verständigung mit dem englischen Kapital möglich, in der Praxis jedoch hat das amerikanische Kapital größere Chancen, weil es sich dem Stabilisierungsplan und den Ansichten der maßgebenden Faktoren (Devey ist Amerikaner! D. Red.) besser anpaßt.

Zum Teil sind aus diesen Ursachen gewisse neue Schwierigkeiten bei den — wie es schien — bereits erledigten Anleihen für Posen und Lodz erwachsen. Außerdem ist überhaupt eine gewisse Unterbrechung eingetreten, doch in nächster Zeit werden einige hervorragende auswärtige Finanzleute nach Warschau kommen, um die Verhandlungen fortzuführen.

Gegenwärtig interessieren sich die ausländischen Faktoren lebhaft für die Entwicklung sowohl der wirtschaftlichen, als auch der politischen Verhältnisse in Polen. **Es handelt sich hier um das Problem der letztens gestiegenen Teuerung, sowie des Defizits der Handelsbilanz.** Eine wichtige Bedeutung hat auch die Kristallisierung der Verhältnisse in den gesetzgebenden Körperschaften und der Rolle der letzteren. **Nach der Rückkehr des Marschalls Pilsudski zur tätigen Arbeit und nachdem man über die nächsten Absichten des Marschalls Klarheit gewonnen hat, wird unzweifelhaft die Konkretisierung dieser Absichten erfolgen . . .“**

Was wir im übrigen stark zu bezweifeln wagen, da die bisherige Ergebnislosigkeit der Verhandlungen, ja, ihr teilweises Scheitern, wohl weniger auf Marschall Pilsudskis Gesundheitszustand, als vielmehr auf das noch immer nicht starke Vertrauen in die Stabilität der polnischen Wirtschaftsverhältnisse zurückzuführen ist. Ein Land, das mit fast allen Nachbarn in Wirtschaftsunstimmigkeiten und Wirtschaftskrieg lebt kann kein großes Vertrauen in der internationalen Wirtschaft genießen.

*

Die Rutengänger.

Am gestrigen 3. Mai begab sich der Ministerialrat des Finanzministeriums, Stanislaw Woytkiewicz, nach Paris. In den nächsten Tagen reist der Direktor des Departements für den Geldverkehr, Leon Baranski, ebenfalls nach Paris. Die beiden Beamten werden in Paris und dann in London mit den Vertretern der Finanzwelt Konferenzen über Anleihen für Polen abhalten. Nach diesen Konferenzen wird Departementsdirektor Baranski nach Warschau zurückkehren, während Ministerialrat Woytkiewicz sich nach Newyork begeben und dort die Stellung eines finanziellen Repräsentanten der polnischen Regierung übernehmen wird. Seine Aufgabe wird die eines Verbindungsorgans sein zwischen dem Finanzministerium und der Gruppe der amerikanischen Banken, die die Stabilisierungsanleihe emittiert haben.

Die Mai-Schlacht in Warschau.

Warschau, 3. Mai. (Eigene Meldung.) Die blutigen Ereignisse, die sich hier am 1. Mai auf dem Theaterplatz abgespielt haben, sind erst am nächsten Tage in ihrem ganzen grausigen Ausmaße und in ihren Folgen bekannt geworden. Die Angaben der Presse über die Zahl der Getöteten sind schwankend. Die Zahl und Identität der Getöteten ist — wie es scheint — noch nicht endgültig festgestellt. **Es dürfte über vier Tote (nach einer Meldung sogar acht)** gegeben haben, zumeist jüdische Jugendliche. Die Zählung in den Rettungsstationen und Spitälern, die zur Mittagszeit schon überfüllt waren und keine Verletzten mehr aufnehmen konnten, hat die Zahl von **über 200** ergeben, von denen **über 60 schwere Verletzungen** erlitten haben. Es muß hier aber bemerkt werden, daß viele leichter Verletzte die öffentliche Hilfeleistung nicht in Anspruch nahmen, sondern in Droschken eiligst nach Hause fuhren.

Der Theaterplatz war also der Schauplatz eines regelrechten Gemetzels, zu dem sich Sozialisten und Kommunisten recht gut vorbereitet hatten. Das Signal zum Kampf gaben unaufgeklärte Schüsse, die — wie anzunehmen ist — von-Provokateurs abgefeuert wurden. Während der nun entstandenen Panik, gab die Miliz der PPS Revolversalven ab. Die Kommunisten sollen die Antwort nicht schuldig geblieben sein. Die Schießerei dauerte etwa 8 Minuten, mehr als 100 Personen fielen, sei es infolge von erlittenen Verletzungen, sei es aus Angst und Vorsicht, zu Boden. Die wahrheitstreue Feststellung der Ereignisse und der Szenen von äußerster Brutalität, von unmenschlicher Blutgier wird amtlich schwerlich durchgeführt werden können. Augenzeugen erzählen von unglaublichen Scheußlichkeiten, die am hellichten Tage auf dem Theaterplatz begangen wurden. Es fällt auf, daß die Mehrheit der Opfer des 1. Mai Juden und vorwiegend Jugendliche sind.

*

Die Beerdigung der Opfer.

Warschau, 4. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) In der heutigen Nacht fand die Beerdigung der Opfer der Kämpfe auf dem Theaterplatz statt. Gestern ist noch eine weitere Person an den Folgen der bei diesen Kämpfen erlittenen Verletzungen im Spital gestorben.

Deutsches Reich.

Reichsgericht gegen Reichsinnenminister.

In Sachen des Roten Frontkämpferbundes hat das Reichsgericht in seinem 4. Strafsenat folgenden Beschluß gefaßt:

1. Die Weigerung der Landeszentralbehörden, dem Ersuchen des Reichsinnenministers vom 16. April 1928 auf Verbot und Auflösung des gesamten Rotfrontkämpferbundes, der Roten Marine und der Roten Jungfront nebst sämtlichen Ortsgruppen, nachzukommen, ist begründet. 2. Die Kosten des Verfahrens werden dem Deutschen Reiche auferlegt.

Der Senat hält die Voraussetzungen des Paragraphen 129 St. G. B. für den ganzen Roten Frontkämpferbund und sämtliche Ortsgruppen nicht für erwiesen. In Frage kämen Einzelverbote für bestimmte Ortsgruppen oder Gaue, bei denen die Beweise für ihre Voraussetzungen vorliegen. Solche Verbote stehen heute nicht zur Entscheidung des Gerichts.

Am gleichen Tage, an dem das Reichsgericht diesen Beschluß faßte, kam es in Essen zu einem schweren Zusammenstoß zwischen Rotfrontleuten und Nationalsozialisten. Dabei wurde ein Nationalsozialist getötet und drei weitere verletzt

Strafanträge im Stettiner Femeprozeß.

Im Stettiner Fememordprozeß beantragte der Oberstaatsanwalt Saß am Schluß des fünfstündigen Plaidoyers am Mittwoch gegen die Angeklagten Leutnant a. D. Heines und den ehemaligen Feldwebel Ottow die Todesstrafe wegen Mordes, gegen die Angeklagten Bergfeld und Fräbel vier Jahre Zuchthaus wegen Beihilfe zum Mord. Gegen die übrigen Angeklagten ist die Mindeststrafe wegen Beihilfe zum Mord, drei Jahre Zuchthaus, beantragt. Die Angeklagten, die den Ausführungen des Staatsanwalts mit gespannter Aufmerksamkeit gefolgt waren, nahmen die Anträge mit unbewegten Gesichtern auf.

Noch einer zweistündigen Mittagspause begannen die Plaidoyers der zehn Verteidiger, die bis zum heutigen Freitag andauern.

Wahlen in Schaumburg-Lippe.

Die Landtagswahlen in Schaumburg-Lippe, die für den vergangenen Sonntag angesetzt waren, sind ruhig verlaufen. Die Mandate verteilen sich in folgender Weise: Sozialdemokraten 8 (7), Vereinigte Rechte 6 (7), Demokraten 1 (1). Die Sozialdemokraten haben also die absolute Mehrheit errungen. Die Regierungsbildung ist im Augenblick noch unklar; es wird entweder eine sozialdemokratische Mehrheitsregierung werden oder eine Koalitionsregierung zwischen Sozialdemokraten und Demokraten, wie sie zuletzt bestanden hat.

Aus anderen Ländern.

Das böse Gewissen.

Der Pariser „Quotidien“ weiß aus Mailand zu berichten, daß die faszistischen Behörden an der Trauerkleidung der Witwe Matteottis, des von Faszisten ermordeten Sozialistenführers, Anstoß genommen haben. Es wurde der Witwe von den Polizeibehörden untersagt, noch weiterhin nach ihrem verstorbenen Gatten Trauerkleider zu tragen, da sie dadurch angeblich die öffentliche Ruhe und Ordnung gefährde.

Bela Khun an der Entführung Otto Brauns beteiligt?

Berliner Blätter melden aus Wien, daß bei der Wiener Polizei die Vermutung aufgetaucht ist, daß Bela Khun an der Befreiung des Kommunisten Otto Braun aus dem Moabiter Gefängnis beteiligt gewesen sein dürfte. Es konnte festgestellt werden, daß Bela Khun von Wien aus mehrere Male in Berlin war. Man glaubt, daß die Entführung in Wien vorbereitet wurde und daß Otto Braun sich noch in Wien aufhält.

Auf dem Wege zum Nordpol.

Die „Italia“ gestartet.

Stolp, 3. Mai. Um 3 Uhr 7 Minuten morgens wurde gestern die „Italia“ aus der Halle herausgebracht. Die Windrichtung war sehr günstig. Um 3 Uhr 20 Minuten wurde der Ballast abgenommen, die Reichswehrsoldaten standen an den Tauen des Schiffes.

Während der Vorbereitung zum Start der „Italia“ hielt General Nobile eine Rundfunkansprache, in der er sagte: „Ich freue mich über die Anteilnahme der deutschen Bevölkerung an meinem Unternehmen, und die Unterstützung, die ich bei allen Kreisen der Bevölkerung gefunden habe, und hoffe, daß ich mit reicher wissenschaftlicher Ausbeute Deutschland wieder erreichen kann.“ Nach General Nobile sprach der zweite Kommandant und erste Navigationsoffizier zu den Rundfunkhörern.

Um 3,25 Uhr erfolgte das Kommando „Achtung, los!“ Das Luftschiff erhob sich, stieg auf etwa 100 Meter und nahm dann, weitersteigend, Richtung auf das Meer. Kurz darauf verschwand es über dem Flugplatz und das Publikum verlief sich.

Stockholm, 4. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Während die Fahrt der „Italia“ nach Norden zunächst vom Wetter begünstigt war, melden die letzten Nachrichten schwere Kämpfe des Luftschiffes gegen scharfe Nordwinde. Das Vordringen der „Italia“ ist dadurch sehr erschwert.

Flug mit den römischen Adlern.

Von Gustav W. Eberlein.

Tripolis, Ende April.

Die römischen Adler fliegen wieder.

Auf afrikanischem Boden hallt der Schritt der Legionen, die Gagliardetti flattern, die Abzeichen der Centurien; hart gellen die Befehle der Manipelführer. Der römische Imperator kommt, will zum erstenmal den Fuß auf das jüngst eroberte, noch nicht ganz eroberte Land setzen.

Wüstenstolz und moderne Neugierde kämpfen in den Seelen der unterworfenen Stämme. Viele dienen schon im römischen Heer, viele nomadisieren noch, nicht wenige bieten Trotz. Du sitzest auf der Terrasse des im maurischen Stil erbauten, noch lackfrischen Grand Hotels, als plötzlich fremdartige Signale gellen und schön bemannte Kamele vorüberjagen wie Schatten. Ein Mann in schneeweißer Uniform, groß wie der Mars von Leptis Magna, tritt heran, küßt einem Bubikopf ritterlich die Hand, lacht ein paar Worte und ist schon wieder weg. Der Herzog von Apulien. Ich sah ihn vor wenigen Monaten in Neapel, als er eine Bourbonin, groß wie Pallas Athene, zum Altar führte. Und von hier nach Tripolis. Schlug sich dann hinten in der Wüste mit den Senussi herum, stellte die Verbindung zwischen Cyrenaika und Tripolitanien her, und wartet nun auf seinen königlichen Herrn.

Eine Viertelstunde später; der Kaffee ist kalt geworden, denn in diesem Orient kriegt man keinen Mokka, nur das elend verfälschte, nach Apotheke schmeckende Zeug, das in Italien um sich greift: eine Viertelstunde später hat der Duce seine Mehariften in endloser Kette beisammen, so daß man die Strandpromenade nicht mehr überschreiten kann. Während die Frauen in der Oase von Tripolis den Schleier abgelegt haben, wenigstens zum überwiegenden Teil diejenigen, die man überhaupt zu sehen bekommt, zeigen diese hochberittenen Männer nur ein Minimum von schwarzbraunem Gesicht, alles übrige bis zu den Fußspitzen ist mumienhaft mit weißen Tüchern umwickelt. Dazwischen eine smaragdgrüne Schärpe und Waffen. Die Dromedare schreien wie Betrunkene. Das eine und das andere muß aus unbekannten Gründen niederknien, rebelliert, bockt; es riecht nach Auflehnung und Wildheit.

Tapp-tapp — — huschhuschhusch — — lautlos wie eine Fata morgana gleitet die Kette ab, nur seltsame Gutturallaute hallen nach.

Aber schon dröhnen Motorräder, Lastwagen donnern heran, Khaki, Laufschritt. Weiße Tropenhelme. Blutrote Zylinderfeze, lang wie die Zaubererdüten unserer Kindheit, schwarz ausgefranste Afrikanerkinne: Erytrea, Abyssinien. Türkenfeze mit weißem Rand, wie ihn die Witwen tragen, hohe braune Kolonialmützen — Pferde, Dromedare, Automobile durcheinander. Afrika und Europa vermengt, gleichviel, es gilt nur eines: Männer! Männer!

Auf diesem Boden wachsen noch keine Locarnopalmen.

Wehr! donnert die Brandung. Waffen! lechzt die Steppe. Kampf! lockt die Wüste.

Und wir werfen uns — in die Lederpolster, nicht auf den ungesattelten Rücken eines Vollbluts. Aber das ist auch nicht mehr nötig. Die Maschinenpferde rasen auf einer schnurgerade ins Innere hineingelegten, trefflichen Militärstraße dahin. Die Steppe fliegt mit, reißt auf wie schwerer Traum, lullt ein. Hartes Gras, Sand, Gras, Sand. Himmel und Weite, endlose Weite.

Bis der erste Ausflugsberg auftaucht, einen Aussichtsturm auf dem platten Schädel, ein weißes Wirtshaus zu Füßen, mit einem Gestell zum Teppichausklopfen im Garten. Zitternd hält die fünfzigpferdige Koppel, man reißt die Brille von den flimmernden Augen: das weiße Haus ist ein Fort, das Teppichgestell ein Galgen, der Berg ein mühsam erkämpfter Gebel, der Aussichtsturm ein gigantisches, aus Quadern gefügtes Liktorenbündel. So sollen die neurömischen Meilensteine aussehen, die einer nach dem andern ins innere Afrika vorgetragen werden. Ich finde das steinerne Rutenbündet nicht schön, aber bezeichnend.

Der König, umgeben vom Duca delle Puglie, dem Gouverneur De Bono, einer der Quadrumvirn des Marsches auf Rom, dem Kolonialminister Federzoni, steigt den Hügel hinauf, es einzuweihen.

All'Italia imperiale la prima Legione libica M. V. S. N.

Die erste libysche Legion der faszistischen Miliz für das italienische Imperium! So steht es da in Erz, und der Kommandant lenkt die Blicke Viktor Emanuels darauf und spricht weiter vom kaiserlichen Italien und vom Fluge der römischen Adler: „immer bereit, unser Leben fürs Vaterland hinzugeben!“

Weiter ins Land hinein. Einmal hebt sich der weißgelbe Sand, vom Samum wie eine Decke abgehoben — nein, es sind tausende und tausende von weißen Togen, Barrakanen wie die Araber sagen. Stahl und Augen blitzen, rote, gelbe, blaue Burnusse klexen hinein, eine einzige Palme wetteifert an Länge mit einem Minaret, kalkweiße Mauern sind da, Schwarzhemden, die Sonne sticht, die Automobile halten wie platzende Mehlsäcke, dann löst sich die Phantastik in eine Fantasia der Araber und damit das Geheimnis der Wüste in eine Vorstellung. Eine Vorstellung im Theater, eine Vorstellung bei Hofe. Braune Männer, deren Hochmut ungebrochen scheint, führen die Hand ehrerbietig an die Lippen, aus Fezzan und Gadames, aus Nalut, Misda und Beni Ulid sind sie gekommen, aus unbekannten Nomadengebieten, sogar aus dem Märchenreiche der Tuareg.

Ein Königsadler, selbst der Käfig aus gehämmertem Eisen vermag ihn nicht **zu bändigen, wird dem König** überreicht: „Imperiale Verheißung am Geburtstage von Rom, im Jahre VI“, wie eine anhängende goldene Tafel sagt. Einen zweiten Adler erhält Viktor Emanuel zum Frühstück. Er hat sie beide mit an Bord seiner Yacht Savoia genommen, mit vielen anderen Geschenken Afrikas.

Er stand im Palaste des Septimus Severus, dieser aus dem Wüstensande von Leptis Magna mit einer Realistik, die an scheinbarer Unwirklichkeit nicht zu überbieten ist, aufsteigenden Säulenstadt und las erschüttert, wie der Gebildete vor dem Senatus Populusque Romanus auf dem Forum romanum stehen bleibt, in gleicher Höhe über gleichen Säulen in gleicher Schrift „Imperator Caesar...“

Und wieder Huldigungen. Es ereignet sich die traditionenstürzende Tatsache, daß ein christlicher Herrscher mit seiner Gemahlin die Moschee von Sidi Abdussalam betritt, vom Imam Scek Mohammed Ben Massen empfangen wird und einen uralten Koran von unschätzbarem Wert zum Geschenk erhält mit der Inschrift: „Die Moschee von Sidi Abdussalam an Seine Majestät el Melich.“ Der Titel „el Melich“ bedeutet im Arabischen mehr als König und hat auch religiösen Charakter. Ob so ein Fall schon vorgekommen ist?

Aber wir erleben noch anderes. Während uns die Wüstensöhne ein paar Tage vorher den Eintritt in die Frauengemächer der Troglodyten, der Höhlenbewohner des Gebel Garian verweigert hatten, wohlverstanden: arabische Gemächer, nicht jüdische, öffneten sie dem König die Teppichtüren. Und als die Königin, hingerissen von der natürlichen Grazie und dem königlichen Anstand der Eingeborenen, der Tochter von Hassun Pascha, dem dekorativen, nicht wirklichen Oberhaupt von Tripolis, ihr Bild übersandte, kam die ganze Familie des Paschas kurz vor der Abfahrt an Bord der Yacht und revanchierte sich mit einer Perlenkette, die seit zweihundert Jahren im Besitz der Caramanli war, der Herrscher von Tripolis. Königin Elena zog sich sofort in ihre Gemächer zurück und brachte einen mit Brillanten und Saphiren geschmückten Ring als Gegengabe, indem sie bat, die Frau und Tochter des Paschas möchten doch den Schleier abnehmen, wobei sich der König diskret zurückziehen wollte.

Doch auch dieses Wunder sollte geschehen. Hassun Pascha lud Viktor Emanuel in aller Form ein, dem feierlichen Akte der Entschleierung gläubiger Muselmaninnen beizuwohnen. Mehr konnte die Kolonie nicht tun.

In einem Gefolge von 21 Kriegsschiffen kreuzte die „Savoia“ das Mittelmeer. Es war ein seltsamer, aufwühlender Anblick in der sternenklaren Nacht des Südens, die einst Triremen auf dem nämlichen Wege gesehen hatte. Afrika erwacht wieder. Kein Zweifel. Die römischen Adler fliegen.

Ich mußte an die zwei in den Käfigen denken. Vielleicht haben sie ein deutsches Herz im Leibe.

Pommerellen.

4. Mai.

Graudenz (Grudziądz).

× **Apotheken-Nachtdienst.** Von Sonnabend, 5. Mai, bis einschließlich Freitag, 11. Mai: Schwanenapotheke (Apteka pod Łabędziem), Markt 20. *

× **Die Liste der Gewerbesteuerpflichtigen** für das Jahr 1927 ist für einen Zeitraum von vier Wochen, vom 2. bis 30. Mai d. J., im Rathaus II, Zimmer Nr. 31, zur Einsicht ausgelegt. *

× **Öffentliche Ausschreibung.** Die Arbeiten zur Herstellung eines Plankenzaunes mit Drahtnetz und die Reparatur eines alten Zaunes nebst Materiallieferung vergibt der Magistrat im Submissionswege. Offerten sind in versiegeltem Umschlag mit der Aufschrift „Oferta na budowe, parkanu dla Przytułku Wollerta" spätestens bis zum 9. Mai, vormittags 11 Uhr, an den Magistrat, Abteilung V (Bauamt), zu richten. Dort sind auch Offertenmuster erhältlich und die Pläne einzusehen. *

× **Der „Weltfeiertag der Arbeit"**, der 1. Mai, verlief hier, ohne daß sich in der Straßen- und Verkehrsphysiognomie Abweichungen von dem gewöhnlichen Werktagsbilde zeigten. In allen Betrieben wurde gearbeitet. Nach 5 Uhr fand vor dem „Volkshause" eine Versammlung statt, in der Rechtsanwalt Dr. Pehr, der Führer der hiesigen polnischen Sozialisten, und Frau Wolczyńska aus Warschau Ansprachen hielten, sowie die Einweihung der Fahne der Frauenabteilung erfolgte. Sodann marschierte von dort der Festzug mit zwei Musikkapellen und fünf Fahnen durch die Stadt und machte auf dem Marktplatze Halt, wo der Abgeordnete Grylowski aus Warschau und Frau Wolczyńska sprachen. Sodann setzte der Zug seinen Weg zum „Tivoli" fort; hier fand eine aus Ansprache, Gesang und Tanz bestehende Feierlichkeit statt. Die Teilnehmerzahl am diesjährigen Maifestzuge war im Vergleich zum vorjährigen, an einem Sonntag stattgefundenen recht schwach; sie betrug nur etwa 600 Personen. *

× **Ein schwerer Junge** wurde dieser Tage von der Polizei dingfest gemacht. Es ist ein aus dem Gefängnis in Neustadt entflohener Häftling, der nach Graudenz ins Zuchthaus gebracht werden sollte. Ihm fallen u. a. in letzter Zeit hier verübte Schaufenstereinbrüche zur Last. *

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Deutsche Bühne Grudziądz. Auf die Wiederholung der sehr humorvoll gespielten Operette „Drei alte Schachteln" am Sonntag, dem 6. d. M., wird nochmals empfehlend hingewiesen. Wer die Operette nicht gesehen hat, verliert einige fröhliche Stunden seines Lebens. Diese Aufführung wird voraussichtlich die letzte Abendaufführung sein. (6581 *

Thorn (Toruń).

—dt **Der Provinziallandtag** beschloß eine Provinzialsteuer von den einzelnen Stadt- und Landkreisen zu erheben, welche für den Stadtkreis Thorn 149 772 Złoty, für den Landkreis 88 398 Złoty beträgt. Insgesamt soll Pommerellen 1 891 124 Złoty aufbringen. An höchster Stelle für Städte steht Thorn, an niedrigster Gorzno mit 1985 Złoty, für die Landkreise steht Zempelburg mit 38 623 Złoty an letzter Stelle, an erster Stelle steht der Landkreis Schwetz mit 131 997 Złoty. * *

t. **Der sozialistische Maiumzug** am Dienstag nachmittag, der sich unter den Klängen einer Kapelle durch die Stadt nach dem Platze an der Garnisonkirche bewegte, machte im Gegensatz zu den Vorjahren einen recht kläglichen Eindruck. Unter Vorantragung roter Fahnen und Tafeln mit verschiedenen Inschriften marschierten diesmal nur etwa 200 bis 250 Personen beiderlei Geschlechts mit. Der Zug wurde von einer größeren Menge Neugieriger, hauptsächlich Kinder, begleitet. * *

* **Eine unbewiesene Behauptung** hat sich das „Słowo Pomorskie" erlaubt, das bei einer Verhandlung gegen Tabakschmuggler erklärte, der Hauptangeklagte Pasch sei von der deutschen Regierung bei der Ausübung seiner Schmuggeltätigkeit begünstigt worden. Auch hätte man bei ihm „deutsche Dokumente" gefunden. Wir sahen uns s. Z. in Nr. 36 bereits genötigt, diese unerhörten Behauptungen mit dem nötigen Fragezeichen zu versehen. Nunmehr kann mitgeteilt werden, daß die Behauptungen des Thorner Blattes sich als freche Verleumdung erwiesen haben. Nach den angestellten Ermittelungen hat der an dem Schmuggel beteiligte Reichsdeutsche Pasch versteuerte Tabakwaren über die grüne Grenze, also außerhalb der Zollstraße, ohne jede Unterstützung oder Beaufsichtigung durch deutsche Beamte nach Polen gebracht. Da ein Ausfuhrverbot für Tabak in Deutschland nicht besteht, ist die deutsche Zollbehörde an derartigen Vorgängen uninteressiert und hat im übrigen auch keine Handhabe, um die Ausfuhr zu verhindern, denn nach den gesetzlichen Vorschriften ist im Gegensatze zur Wareneinfuhr nach Deutschland die Warenausfuhr nicht an die Zollstraßen gebunden. Lediglich zur Erlangung einer richtigen Handelsstatistik hat jeder deutsche Warenführer die von ihm aus Deutschland auszuführenden Waren bei der nächsten deutschen Grenzzollstelle anzumelden und zu diesem Zweck einen Ausfuhrmeldeschein auszufüllen, gleichgültig, auf welchem Wege er die Ware später in das Ausland bringen will. Die bei Pasch gefundenen deutschen „Dokumente" sind, wie polnische Grenzbeamte bestätigt haben, solche statistischen Ausfuhranmeldescheine gewesen, die keineswegs etwa Ausfuhrgenehmigungen über die Grenze darstellen. Unter diesen Umständen kann weder von einer Förderung des Schmuggels noch gar von einer „Anstellung" von Schmugglern durch die Deutsche Regierung gesprochen werden. Wir geben diese Tatsachen im Interesse einer sachlichen und wahrheitsgemäßen Berichterstattung wieder. * *

t. **Kleine Ursache — große Wirkung.** Ein eigenartiges Brandunglück ereignete sich Mittwoch vormittags auf dem Altstädtischen Markt. Hier geriet, vermutlich durch einen aus einem Fenster geworfenen Zigarettenstummel, die Markise eines Geschäfts in Brand. Die Flammen vernichteten sie in kurzer Zeit vollständig. Dem unvorsichtigen Raucher dürfte die Ungezogenheit, glimmende Zigarettenreste auf die Straße zu werfen, teuer zu stehen kommen. * *

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Die Schlußvorstellung der 6. Spielzeit der D. B. T. an diesem Sonntag bietet zu kleinen Preisen Gelegenheit, sich nochmals die reizende Operette „Olly-Polly" anzusehen. Wer jemals anregende und fröhliche Stunden bei der D. B. T. verlebte, kann dafür nicht besser danken, als durch sein Erscheinen zur Schlußvorstellung. Die schwere Arbeit, die die Darsteller nun schon seit Jahren auf sich genommen haben, findet in einem ausverkauften Hause ihre schönste und freudigste Anerkennung. (Siehe auch Inserat.) (6489 * *

ch **Konitz** (Chojnice), 1. Mai. Vermißt wird seit einiger Zeit der 6jährige Sohn des Starosteibeamten Rynglewski, welcher sich seit einigen Tagen bei seinen Großeltern in der Nähe von Czersk aufhielt. Der Knabe befand sich auf dem Wege nach Gutowca. Er verirrte sich im Walde und konnte den Rückweg nicht wieder finden. Zuletzt wurde der Knabe auf der Brücke von Gutowca von mehreren Einwohnern gesehen. Der von dem Vorfall benachrichtigte Vater begab sich zum Oberförster von Rytel, welcher mehrere Leute aufbot, um den verirrten Knaben aufzufinden. Jedoch konnten nur einige Spuren von diesem festgestellt werden. Der Knabe war mit einem Sweater bekleidet und ohne Kopfbedeckung. Für die Auffindung des Knaben ist eine Belohnung von 100 Złoty ausgesetzt.

h **Löbau** (Lubawa), 1. Mai. Einbruchsdiebstahl. In der Nacht zum letzten Sonnabend wurde von noch nicht ermittelten Dieben ein Einbruch in das hiesige Warengeschäft Aksel Scherf verübt. Die Täter erbeuteten 28 Rollen Waren verschiedener Art, einen Paletot, zwei Karton Damenstrümpfe. Einen Teil des Diebesgutes ließen sie, da sie verscheucht wurden, auf dem Hofe liegen. Der Schaden beziffert sich auf 1500 Złoty. — Jugendlicher Dieb. Am 21. v. M. wurden dem Besitzer Paul Plath in Rybno zwei Halskoppelketten entwendet. Der Verdacht fiel auf den 14jährigen Albin Makowski in Jeglia, der sich nach längerem Verhör zur Tat bekannte. Den jugendlichen Dieb, der der Polizei wegen verschiedener Vergehen schon bekannt ist, will man in einer Besserungsanstalt unterbringen.

p **Neustadt** (Wejherowo), 1. Mai. Deutsche Pilger aus Oliva. Wie alljährlich, so traf auch in diesem Jahre gestern nach 10 Uhr vormittags die deutsche Pilgerkompagnie hier ein. Unter Glockengeläute begab sich eine Schar Gläubiger unter Führung des Ortspfarrers, Dekans Roszczynialski, zum Jerusalemer Tor zum Empfang der Pilgerschar, die in diesem Jahre weit zahlreicher war, denn sonst. Der Dekan begrüßte in feierlicher Ansprache die Pilger, und unter Absingen kirchlicher Lieder begaben sich alle zur Pfarrkirche, von hier zur Klosterkirche, wo ein feierliches Hochamt stattfand. Nachmittags um 2 Uhr begab sich der Pilgerzug auf die Kalvarienberge zum andachtsvollen Besuch der Kapellen. Heute vormittags fand wieder ein Hochamt in der Klosterkirche statt, und hierauf in der Kreuzkapelle auf dem Kalvarienberge Hochamt und Predigt. Nach der Vesperandacht, womit die Feierlichkeiten ihr Ende erreichten, wurden die auswärtigen Pilger bis zum Jerusalemer Tor begleitet, woselbst der Dekan ihnen herzliche Abschiedsworte widmete.

u **Strasburg** (Brodnica), 1. Mai. Der Deutsche Frauenverein veranstaltete zugunsten des evangelischen Kinderheims am Sonnabend im Schützenhaus bei guter Beteiligung einen Unterhaltungsabend, bestehend aus Theater, Vorträgen, Verwürfelung und Tanz. Das Lustspiel „Der tolle Max" wurde tadellos aufgeführt und erntete reichen Beifall. Die Hauptrollen hatten übernommen: die Herren Curt Brendel, Hartwig I und II, Frl. Burza und Frl. Gehrmann. Herr Zwirner (Hermann) erfreute durch Vorträge von Robert Johannes die Erschienenen; er zwang alle zu Lachsalven. — Im hiesigen Gymnasium und in der Mädchenschule wird vom neuen Schuljahr ab der deutsche Unterricht als Zwangsfach eingeführt. Was die Bekleidung betrifft, müssen die Schülerinnen vom neuen Schuljahr ab einheitliche Matrosenkleidung tragen und im Sommer weiße Mützen mit Abzeichen.

ch **Tuchel** (Tuchola), 1. Mai. Diebstahl. Vor kurzem wurde einem Besitzer aus dem hiesigen Kreise, welcher sich auf der Fahrt von Tuchel nach Graudenz befand, Brieftasche mit Inhalt entwendet. Unter mehreren Wertpapieren befanden sich in der Brieftasche 1000 Złoty in Wechselscheinen. Der Besitzer bemerkte den Verlust seiner Brieftasche erst nach der Ankunft in Graudenz. Die sofort eingesetzte Untersuchung nach dem Dieb war erfolglos. Nach kurzer Zeit erhielt der Besitzer die Mitteilung von einem Besitzer aus Gruppe, daß der Bestohlene seine Brieftasche von dort abholen könne; er hatte sie auf dem Eisenbahndamme gefunden, jedoch fehlten Geld und Wechsel.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 3. Mai. Großfeuer. Im Wilnagebiet ist am Sonntag das Städtchen Opsa fast restlos abgebrannt. Das Feuer griff so rasch um sich, daß in kurzer Zeit 43 Wohnhäuser und die Kirche in Flammen standen. Auch das Schulgebäude und die Genossenschaftskasse wurden ein Raub der Flammen. Der Schaden beträgt etwa eine Million Złoty. Personen kamen nicht ums Leben. Zur selben Zeit brannten in dem Dorfe Dworczany 10 Scheunen und 10 Wirtschaftsgebäude mit lebendem und totem Inventar ab. Der Schaden beträgt dort etwa 100 000 Złoty. — Die großen Verheerungen durch Brandkatastrophen sind darauf zurückzuführen, daß die Häuser fast alle aus Holz gebaut sind und die Feuerschutzmaßnahmen unzureichend sind.

* **Warschau** (Warszawa), 3. Mai. Der Henker kommt auf die Anklagebank. Der unter dem Pseudonym Maciejewski bekannte polnische Henker, der von der Regierung entlassen worden ist, wird sich in Kürze vor dem Gericht zu verantworten haben, wobei ihm Erpressung gegenüber einem unerfahrenen jungen Mann, dem Sohn eines Landwirts aus der Umgegend von Sochaczew, zur Last gelegt wird. Der junge Mann, der jetzt 16 Jahre alt ist, war vor zwei Jahren nach Warschau gekommen, um Arbeit zu suchen. Er lernte Maciejewski kennen, der ihm einen einträglichen Posten versprach, ihn zu einem Glase Schnaps einlud und ihn dabei in die Geheimnisse seines Henkerberufs einweihte. Der junge Mann erklärte sich einverstanden und half Maciejewski bei den Hinrichtungen im ganzen Lande. Er fürchtete sich aber, dem Vater von seinem Beruf etwas zu verraten. Auf Überredung Maciejewskis schrieb er aber an den Vater um Geld. Im Laufe eines Jahres schickte ihm der Vater 800 Złoty, wobei Maciejewski ihm fast den ganzen Betrag entlockte. Selbst arbeitslos geworden, „entließ" Maciejewski seinen Lehrling. Dieser begab sich jetzt nach Hause und erzählte dem Vater, daß er in Warschau gelernt habe, Men-

schen an den Galgen zu hängen. Den Vater überraschte diese Mitteilung derart, daß er schwer erkrankte. Als das Dorf das Geheimnis erfuhr, zog es sich von der Familie des Henkerlehrlings zurück. Wieder gesund geworden, hat sich der Landwirt nach Warschau begeben, um gegen Maciejewski einen Prozeß wegen Erpressung anhängig zu machen.

*

Aus den deutschen Nachbargebieten.

*** Elbing**, 2. Mai. Plötzlicher Tod bei einem Brande. Am Montag nachmittag geriet auf dem Gut der Frau Anna Zimmermann in Katznase in der Nähe von Elbing ein Strohhaufen in Brand. Da Frau Zimmermann abwesend war, eilte ihr in der Nähe wohnender Schwager, der 55jährige Amtsvorsteher Adolf Zimmermann, zu Hilfe und leitete die Löscharbeiten. Während der Löscharbeiten sank Herr Zimmermann plötzlich um. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende bereitet.

Briefkasten der Redaktion.

B. 540. Wir glauben, daß persönliche Bemühungen in dieser Beziehung aussichtslos sind, aber es sind Bestrebungen im Gange, um allgemein für die Vielen, denen die Konzession zum 1. Juli 1928 gekündigt worden ist, die Verlängerung wenigstens bis zum Jahresschluß zu erwirken. Unsere bezügliche Angabe sprach nur von diesen Bestrebungen, nicht aber bereits von einem Erfolg derselben.

Nr. 66. Wenn Sie im Grundbuch eingetragener Gläubiger sind, hätten Sie von dem Verkauf Kenntnis erhalten müssen. Wenn die Hypothek noch besteht, dann haftet natürlich das Grundstück dafür, und zwar sowohl für das Kapital, wie für die rückständigen unverjährten Zinsen. Handelt es sich, wie anzunehmen ist, um eine Darlehnshypothek, so sind die Zinsen bis einschließlich 1920 nachzuzahlen. Und zwar ist zur Zahlung verpflichtet der jetzt eingetragene Eigentümer.

Privatier A. M., Mittelstraße. Die Steuerbehörde bestimmt nicht die Höhe einer Wohnungsmiete; es bestehen allerdings aus der Vorkriegszeit Schätzungen des Wertes einer Wohnung, diese Schätzungen sind aber ohne Bedeutung; maßgebend für die Höhe der jetzigen Miete sind nur die wirklich für die betr. Wohnung im Juni 1914 bezahlten Mietsbeträge.

A. B. Auf solche Sachen sind wir leider nicht geeicht; wir wissen kein wirksames Mittel gegen solche Plage.

Wirtschaftliche Rundschau.

Der Wilnaer Holzmarkt verzeichnet wegen des Schwindens der Vorräte an fast allen Materialien stark anziehende Preise. Deutsche Importeure reflektieren immer noch sehr auf Fichtenblöcke, Flöß- und Papierholz. Geringer ist die Nachfrage nach anderen Arten Rundholz. An Papierholz erscheint der Bedarf so groß, daß bis zu 50 Prozent des Wertes angezahlt werden. Notiert werden 2,70—2,80 Dollar je Festmeter und franko Waggon Prostken (Ostpreußen) 3,60 Dollar. Im übrigen wurden Ende April notiert loko Waggon Verladestation je Kubikmeter Fichtenblöcke (ab 30 Zentimeter Zopfdurchmesser) 50—52 Sh., Fichtenlangholz für Sägewerke (25—30 Zentimeter Zopfdurchmesser) 28—30 Sh., Telegraphenstangen 23 Sh. Birkenrundholz wird jetzt viel weniger gefragt und kostet 24—25 Sh. Für den Export gesucht bleiben Espenklötze (32 Sh.). Grubenhölzer werden bei bedeutender Nachfrage mit 2,8—2,9 Dollar notiert, Memeler Eichenstäbe mit 12,10 Pfund Sterl., Sleepers bis 8 Sh. je Stück.

Die „Standard Nobel" A.-G. in Polen hat für 1927 einen Verlust von 2 634 505,37 Zloty zu verzeichnen, der auf Beschluß der am 26. April stattgefundenen Generalversammlung auf das neue Geschäftsjahr vorgetragen wird. In dem Rechenschaftsbericht wird hervorgehoben, daß dieser Verlust weniger aus der eigenen Geschäftstätigkeit stammt, als aus Belastungen durch Zinsen und Abschreibungen auf den Amortisationsfonds in einer Gesamthöhe von 5 341 220,53 Zloty. Die Rohnaphthaförderung belief sich 1927 auf 43 020 To. Die Erdgasproduktion ging auf 17 884 298 Kubikmeter zurück. In der Raffinerie der Gesellschaft wurden 35 432 To. Rohnaphtha verarbeitet.

Zwecks Konzentration des polnischen Rauchwarenhandels beabsichtigt die Warschau-Danziger Handels- und Lombardgesellschaft die Errichtung eines konzessionierten Lagerhauses. Auf das zur Annahme gelangende Pelzwerk jeder Art sollen Warrant-Kredite gewährt werden. Im Zusammenhang mit Vertrauensleuten an den Leipziger, Londoner und nordamerikanischen Märkten werden Informationen über Preise und Verkaufsbedingungen für Rauchwaren erteilt. Vor allem aber soll der Versuch gemacht werden, große Auktionen nach Leipziger und Londoner Muster zu arrangieren, um dadurch dem bisherigen, ziemlich wilden Export von rohen Fellen aus Polen entgegenzuwirken und das ganze Rauchwarengeschäft auf eine gesundere finanzielle Basis zu stellen.

Für die neue Holzbörse in Warschau sollen bei einer zum 4. Mai anberaumten Konferenz im Handelsministerium die endgültigen Satzungen festgelegt werden. Wie verlautet, wünschen die Holzindustriellen, daß diese neue Börsenabteilung unabhängig von der Warschauer Getreide- und Warenbörse schon am 1. Juni d. J. eröffnet wird.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 4. Mai auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 2. Mai. Danzig: Ueberweisung 57,42 bis 57,56, bar 57,45—57,60, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,75—46,95, Posen 46,75—46,95, bar 46,60—47,00, Mailand: Ueberweisung 212,75, Bukarest: Ueberweisung 1810, Zürich: Ueberweisung 58,20, Riga: Ueberweisung 58,65, Budapest: bar 64,05—64,35, London: Ueberweisung 43,50.

Warschauer Börse vom 2. Mai. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 124,44, 124,75 — 124,13, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Oslo —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 359,51, 360,41 — 358,61, Japan —, Kopenhagen —, London 43,49½, 43,60 — 43,39 Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Paris 35,09¾, 35,18½ — 35,01, Prag 26,41½, 26,48 — 26,35, Riga —, Schweiz 171,77, 172,20 171,34 Stockholm 239,20, 239,80 — 238,60, Wien —, Italien 46,99, 47,11 — 46,87.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 2. Mai. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,00½ Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,44 Gd., 57,58 Br. Noten: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,40 Gd., 57,54 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 3. Mai Geld	Brief	In Reichsmark 2. Mai Geld	Brief
	Buenos-Aires 1 Pes.	1.785	1.789	1.785	1.789
—	Kanada . . 1 Dollar	4.175	4.183	4.174	4.182
5.48%	Japan . . . . 1 Yen.	1.978	1.982	1.977	1.981
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	20.906	20.946	20.908	20.948
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	2.128	2.132	2.132	2.136
4.5%	London 1 Pfd. Sterl.	20.38	20.42	20.381	20.421
4%	Newyork . . 1 Dollar	4.1765	4.1845	4.1775	4.1855
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	0.503	0.505	0.5025	0.5045
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.318	4.328	4.321	4.329
4.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.34	168.66	168.44	168.78
10%	Athen	5.435	5.445	5.475	5.485
4.5%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.315	58.435	58.30	58.42
6%	Danzig . . 100 Guld.	81.49	81.65	81.48	81.64
6%	Helsingfors 100 fi. M.	10.508	10.528	10.51	10.53
6.5%	Italien . . . 100 Lira	22.005	22.045	22.005	22.045
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.353	7.367	7.358	7.372
5%	Kopenhagen 100 Kr.	112.02	112.24	112.03	112.03
8%	Lissabon . 100 Elsc.	17.93	17.97	17.78	17.82
6%	Oslo-Christ. 100 Kr.	111.81	112.24	111.81	112.03
3.5%	Paris . . . . 100 Frc.	16.43	16.47	16.425	16.465
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	12.375	12.395	12.379	12.399
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	80.47	80.63	80.47	80.63
10%	Sofia . . . 100 Leva	3.017	3.023	3.019	3.025
5%	Spanien . . 100 Pes.	69.52	69.66	69.40	69.54
3.5%	Stockholm . 100 Kr.	112.04	112.26	112.04	112.26
6.5%	Wien . . . . . 100 Kr.	58.765	58.885	58.76	58.88
6%	Budapest . . . Pengö	72.94	73.08	72.94	73.08
8%	Warschau . . 100 Zl.	46.75	46.95	—	—

Züricher Börse vom 2. Mai. (Amtlich.) Warschau 58,20, Newyork 5,1902½, London 25,32, Paris 20,42, Prag 15,38, Wien 73,02½, Italien 27,32, Belgien 72,45, Budapest 90,67½, Helsingfors 13,09, Sofia 3,74, Holland 209¼, Oslo 138,90, Kopenhagen 139,15, Stockholm 139,25, Spanien 86,37½, Buenos Aires 2,22, Tokio 2,46, Rio de Janeiro —, Bukarest 3,23, Athen 6,82½, Berlin 124,12½, Belgrad 9,13¼, Konstantinopel 2,64½.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zl., do. kl. Scheine 8,84 Zl., 1 Pfd. Sterling 43,322 Zl., 100 franz. Franken 34,957 Zl., 100 Schweizer Franken 171,083 Zl., 100 deutsche Mark 212,328 Zl., 100 Danziger Gulden 173,304 Zl., tschech. Krone 26,31 Zl., österr. Schilling 124,899 Zl.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 2. Mai. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Zloty) 66,25 G. 8proz. Dollaranleihe der Posener Landschaft (1 D.) 97,00 G. Tendenz: ruhig. — Industrieaktien: Browar Krot. 31,00 G. H. Cegielski 51,00 B. Luban 108,00 G. Dr. Roman May 110,00 G. Unja 82,50 G. Tendenz: ruhig. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Metalle. Warschau, 2. Mai. Es werden folgende Orientierungspreise je Kg. in Zloty notiert: Banka-Zinn in Blöcken 13, Hüttenblei 1,20, Hüttenzink 1,40, Antimon 2,60, Aluminium 5,10, Zinkblech (Grundpreis) 1,58, Kupferblech (Grundpreis) 4,40, Messingblech 3,60—4,50.

Produktenmarkt.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 1. Mai. (Großhandelspreise für 100 Kilogramm. Weizen 54,00—55,00 Zloty, Roggen 52,00—54,00 Zloty, Futtergerste 42,00—44,50 Zloty, Braugerste 50,00—51,00 Zloty, Felderbsen 46—51 Zloty, Viktoriaerbsen 68—82 Zloty, Hafer 44,00—45,50 Zloty, Fabrikkartoffeln —,— Zloty, Speisekartoffeln —,— Zloty, Kartoffelflocken —,— Zloty, Weizenmehl 70% —,— Zloty, do. 65% —,— Zloty, Roggenmehl 70% —,— Zloty, Weizenkleie 36,50 Zloty Roggenkleie 39,00 Zloty. — Preise franko Waggon der Aufgabestation. Tendenz: allgem. schwach.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 2. Mai. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Weizen	52.75—53.75	Peluschken	38.00—41.00
Roggen Richtpreis .	52.50—54.00	Gelbe Lupinen . .	24.50—25.50
Weizenmehl (65%) .	73.50—77.50	Blaue Lupinen . .	23.00—24.00
Roggenmehl (65%)	76.25	Seradella	31.00—32.00
Roggenmehl (70%)	74.25	Klee (weißer) . .	180.00—280.00
Braugerste	49.00—51.00	„ (gelb.) m. Schale	70.00—90.00
Mahlgerste	—.—	„ (gelb.) o. „	150.00—180.00
Hafer	42.75—44.75	„ (roter) . .	220.00—310.00
Weizenkleie . . .	34.00—35.00	„ (schwed.) . .	290.00—350.00
Roggenkleie . . .	37.00—38.00	Timothyklee . .	60.00—68.00
Felderbsen	46.00—51.00	Brzelot	—.—
Folgererbsen . . .	55.00—65.00	Speisekartoffeln .	8.00—8.50
Viktoriaerbsen . .	60.00—82.00	Preßstroh . . .	—.—
Sommerwicken Ia .	36.00—39.00	Heu (lose) . . .	—.—

Gesamttendenz: weiterhin schwach.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 3. Mai. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 134,75. Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 210, do in Walz- oder Drahtbarren (99%) 214, Reinnickel (98—99%) 350. Antimon-Regulus 90,00—97,00, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 80,00—80,75.

Viehmarkt.

Myslowitzer Viehmarkt vom 2. Mai. Amtlicher Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 97 Ochsen, 91 Bullen, 551 Kühe und Färsen, insgesamt 739 Rinder, 1789 Schweine, 22 Kälber, zusammen 2550 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Zloty:

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angespannt — ausgem. Ochsen, junge und ältere, —,—, mäßig genährte junge, gut genährte ältere —,—. — Bullen: vollfleischige, ausgewachsene von höchstem Schlachtgewicht im Alter von 1—6 Jahren 140—170, vollfl., jüngere —, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere —,—. — Färsen und Kühe vollfleisch. ausgemäst. Kühe und Färsen von höchst. Schlachtgew. bis 7 Jahre 160—170, ältere ausgemästete Kühe und weniger gute junge Kühe und Färsen 150—159, mäßig genährte Kühe und Färsen 140—149, schlecht genährte Kühe u. Färsen —,— u. wen.

Schweine: Gemästete über 150 Kilogramm Lebendgewicht 226—235, vollfleischige von 120—150 Kilogr. Lebendgewicht 216 bis 225, vollfleischige von 100—120 Kilogr. Lebendgewicht 206—215, vollfleischige von 80—100 Kilogr. Lebendgew. 206—215, fleischige Schweine von mehr als 80 Kg. Lebendgewicht 196—205, Sauen und späte Kastrate 186—195.

Berliner Viehmarkt vom 2. Mai. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 1156 Rinder (darunter 214 Ochsen, 304 Bullen, 638 Kühe und Färsen), 3367 Kälber, 3225 Schafe, — Ziegen, 15 489 Schweine und — Auslandsschweine.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfl., ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere —,—, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtw. im Alter von 4 bis 7 Jahren 52—56, c) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 46—49, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 37—43. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 52—53, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwertes 49—51, c) mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere 45—48, d) gering genährte 40—43. Kühe: a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 44—45, b) sonstige vollfleischige oder ausgem. 32—40, c) fleischige 24—27, d) gering genährte 18—20. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtw. 55—56, b) vollfleischige 48—52, c) fleisch. 41—44. Fresser: 34—44.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 65—75, c) mittlere Mast- u. beste Saugkälber 45—60, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 30—40.

Schafe: a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel: 1. Weidemast —,—, 2. Stallmast 60—63, b) mittl. Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 55—59, c) fleischiges Schafvieh 45—52, d) gering genährtes Schafvieh 32—40.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgewicht 50, b) vollfl. von 240—300 Pfd. Lebendgew. 50—51, c) vollfleisch. von 200 bis 240 Pfd. Lebendgew. 49—51, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. 47—49, e) 120—160 Pfd. Lebendgew. 44—46, f) vollfl. unter 120 Pfd. —,—, g) Sauen 44—47. — Ziegen: —,—.

Marktverlauf: Alle Gattungen langsam.

Vom 15.—17. Mai Mastviehausstellung.

Heinrich Federer gestorben.

An den Folgen einer Blinddarmentzündung ist in Zürich am 29. April im Alter von 61 Jahren der Dichter Heinrich Federer gestorben.

Vor kurzem erst erschienen die Lebenserinnerungen dieses grundgütigen Mannes, als ob er geahnt hätte, daß es Zeit war, eine letzte Zusammenfassung, eine letzte Deutung all dessen zu geben, was Inhalt seines schlichten Lebens war Das Buch „Am Fenster" gibt Ausblick und Einblick. Mit einer geradezu erstaunlichen Plastizität ist eine Reihe von lebenswahren Gestalten gezeichnet. Die Geschichte des Elternhauses wird zum vorweggenommenen Kernstück eines Künstlerromans, dessen tragische Umrisse die verstreuten Kapitel des Erinnerungsbuches deutlich genug vorausahnen lassen und der doch ungeschrieben bleiben mußte.

Eine tiefe Kluft scheidet heute den urbanen Dichter vom Feld-, Wald- und Wiesendichter und man hat sich leider angewöhnt, die Produkte der Zementwelt zur einzigen und letzten Norm für Form und Inhalt zeitgenössischen Schaffens zu machen. Das liegt zum Teil mit daran, daß die Berge, das Meer und das platte Land in allernächster Zeit keine überragenden Gestalter mehr gefunden haben, sondern von mittleren Talenten besungen wurden, deren Werke mit der Etikette Heimatkunst erledigt wurden. Heinrich Federer überragte diese problemlosen Rohkostler des Geistes um ein Beträchtliches. Nicht bloß, weil er durch die strenge Schule des katholischen Klerus ging. Nicht bloß, weil körperliche Schwäche ihn von der Mehrzahl der Lebensgenüsse fernhielt, nicht bloß, weil er vor fast 25 Jahren den Sprung aus der Dorfwelt in die große Fremdenstadt Zürich wagte und in Fühlung kam mit urbanem und zugleich europäischem Geiste. Federer ist, jenseits aller Kunstrichtungen, eine Größe für sich gewesen, weil er innerhalb seiner Erlebniswelt ein Wahrheitssucher war und kein Kompromißler. Seine „Lachweiler Geschichten", seine großen Romane und kleinen Novellen, sein Werk über Franz von Assisi haben seinen Ruhm weit über die Schweizer Grenzen hinaus verbreitet. Wer „Das letzte Stündlein des Papstes" schreiben konnte, diese dichterische Verklärung der urgütigen Bettlergestalt des heiligen Franz, dessen Gedächtnis wird nicht so bald verblassen.

Deutsche Bühne in Bromberg.

„Unter Geschäftsaufsicht".

Schwank von Franz Arnold und Ernst Bach.

Wer sein Stück „Schwank" nennt, macht auf literarische Würdigung von vornherein keinen Anspruch. Kann man ihm nachsagen, daß er uns ein paar Stunden recht angenehm unterhalten hat und daß wir uns unseres Lachens hinterher nicht geschämt haben, dann ist einem Schwankverfasser die für ihn denkbar beste Note ausgestellt. Und man hat bei der gestrigen Erstaufführung des Arnold-Bachschen Schwanks „Unter Geschäftsaufsicht" durch die Bromberger Deutsche Bühne wahrhaftig Tränen gelacht, ohne es nachher bereut zu haben. Dies sagt alles.

Die Autoren dieses Dreiakters, Franz Arnold und Ernst Bach, beides waschechte Berliner, bekannt schon durch ihre Schwänke „Die spanische Fliege" und „Die bessere Hälfte", verdienen es redlich, daß man ihre Geschicklichkeit im Umherwirbeln bekannter Schwanktypen, nicht minder auch ihren Geschmack anerkennt, mit dem sie alten Bekannten neue Gewänder anziehen. Die Requisiten, mit denen sie arbeiten, sind immer dieselben, jedesmal nur mit anderen Farben übertüncht. Auch das gestrige Stück gleitet, wenn es auch mit einigen lustigen Einfällen die Grenzen der Schwankschablone überspringt, leichtfüßig über das ewige Schwankthema „Ehe" und erschöpft es gerade so weit, als es ein Schwank vermag. Die Situationskomik, stellenweise auch der Dialog, rutschen manchmal in großstädtische Zirkuskomik hinein und haben um so schallenderes Gelächter zur Folge. Das Stück ist jedenfalls Zugstück ersten Ranges. Wie sich der Knoten der Handlung schürzt und wie er sich wieder löst, das sei hier nicht verraten. Man wird doch unserer Bühne, die sich unter Selbstaufopferung und großen Kosten in den kulturellen Dienst der deutschen Volksgemeinschaft zu stellen pflegt, nicht die teure Butter vom Kassenrapport-Brot nehmen.

Die gestrige Darbietung der Deutschen Bühne hatte einen gewissen „Schmiß". Eine Schwankaufführung muß temperamentvoll daherrennen, geschlossen ineinander greifen, muß Höhepunkte direkt unterstreichen. Herr Erich Uthke erfüllte als Spielleiter, der den Ton anzugeben hatte, diese Aufgabe glänzend. Er sorgte nicht allein für prickelnde Szenenbilder (besonders im zweiten Aktschluß), sondern auch für flotte, humorbeschwingte Schwankatmosphäre. Alles klappte tadellos, und die Mitwirkenden wetteiferten miteinander in guter Laune und temperamentvollem Spiel. Es lag eine Einheitlichkeit über dieser Vorstellung, die es schwer macht, Einzelleistungen entsprechend abzuwägen. Wir beschränken uns daher darauf, nur einige Darsteller besonders hervorzuheben, die durch charakteristische Linien auffielen. Da war vor allem Herr Erich Uthke in der Rolle des spießbürgerlichen, pedantischen Buchhalters Haselhuhn aus Merseburg, der in der Großstadt (das Stück spielt in Berlin) die unglaublichsten komischen Situationen hervorzaubert. Mit dieser Rolle steht und fällt das Stück. Hier stand es glänzend. Herr Uthke war von trocken-humoristischer Drastik, gleich in seinen Schmäh-, Verzweiflungs- und Zärtlichkeitsausbrüchen. Das Publikum „wälzte" sich vor Lachen und applaudierte wiederholt bei offener Szene. Frl. Ada Willmes wirkte als Pussy durch ihre rassige Erscheinung, nicht minder aber durch ihre durchaus glaubwürdige Verkörperung der koketten, männerbestrickenden, aus der schwierigsten Lage sich rettenden Chansonette; sie bot eine Schwankfigur echtester Prägung. Ergötzlich war auch Frl. Käte Tapper als Hilde, Tochter des Konsuls Wieland. Ihr ungezwungenes Spiel war fesch und frisch; besonders natürlich war die Wärme, mit der sie ihre Rolle umgab. Herr Dr. Hans Titze zeichnete den Generaldirektor Bruckmann mit dem gehörigen Schneid, Herr Curt v. Zawadzky gab den Konsul mit souveräner Laune und Herr Walter Frey holte aus dem Chef der Firma Schilling das heraus, was drin steckt. Auch Frl. Hedwig Frase machte aus der Frau des Buchhalters Haselhuhn, die sich „schuldlos" den Verdacht einer Eheirrung suggerierte, eine nette Figur, und Frl. Jutta v. Zawadzky stattete die in Ostpreußen erzogene Marliese mit so viel Albernheit aus, als es der Schwank erfordert. Die übrigen Mitwirkenden (die Damen Charlotte Fischer, Erika Kock, und die Herren Max Genth, Hans Klemenz, Bruno Hoffmann) sekundierten in dem ihnen gebotenen Rahmen.

Alles in allem — es war eine Aufführung, die die Bromberger Deutsche Bühne als einen großen Gewinn zu buchen berechtigt ist.

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 103.

Bromberg, Sonnabend den 5. Mai 1928.

Deutschland und der Antikriegspakt.

Stresemanns Antwortnote an Kellog.

Am vergangenen Freitag hat der deutsche Außenminister dem Botschafter der Vereinigten Staaten in Berlin eine Antwort auf den Vorschlag der amerikanischen Regierung für einen Antikriegspakt der Großmächte überreicht. Diese Note Stresemanns hat folgenden Wortlaut:

Herr Botschafter!

Ew. Exzellenz haben mir in der Note vom 13. April und ihren Anlagen von den Verhandlungen mit der französischen Regierung über den Abschluß eines internationalen Paktes zur Ächtung des Krieges Mitteilung gemacht. Zugleich haben Sie an mich die Frage gerichtet, ob die deutsche Regierung geneigt sei, einen solchen Pakt nach dem von der Regierung der Vereinigten Staaten aufgestellten Entwurf abzuschließen, oder ob sie bestimmte Änderungen dieses Entwurfes für notwendig halte. Die deutsche Regierung hat Ihre Frage mit der Sorgfalt geprüft, die der außerordentlichen Bedeutung der Angelegenheit entspricht. Sie konnte in diese Prüfung auch den Vertragsentwurf einbeziehen, der inzwischen von der französischen Regierung aufgestellt und den beteiligten Mächten übermittelt worden ist. Als Ergebnis der Prüfung beehre ich mich Ew. Exzellenz im Namen der deutschen Regierung Folgendes mitzuteilen:

Die deutsche Regierung begrüßt die Eröffnung von Verhandlungen über den Abschluß eines internationalen Paktes zur Ächtung des Krieges auf das wärmste. Die beiden großen Gedanken, die der Initiative des französischen Herrn Außenministers und dem aus ihr hervorgegangenen Vorschlage der Regierung der Vereinigten Staaten zugrundeliegen,

entsprechen vollkommen den Grundsätzen der deutschen Politik.

Deutschland hat kein höheres Interesse, als die Möglichkeit kriegerischer Konflikte ausgeschaltet und im Leben der Völker eine Entwicklung gesichert zu sehen, die den friedlichen Ausgleich aller Gegensätze zwischen den Staaten gewährleistet. Der Abschluß eines Paktes, wie ihn die Regierung der Vereinigten Staaten jetzt im Auge hat, würde die Völker der Erreichung dieses Zieles sicherlich um ein weites Stück näherbringen.

Da das Bedürfnis der Völker nach Sicherung des Friedens seit Beendigung des Weltkrieges bereits zu anderen internationalen Abmachungen geführt hat, ergibt sich für die daran beteiligten Staaten die Notwendigkeit, sich darüber klar zu werden, in welchem Verhältnis der jetzt geplante Pakt zu diesen schon in Kraft befindlichen internationalen Abmachungen stehen würde. Sie haben, Herr Botschafter, in Ihrer Note auf die Erwägungen hingewiesen, die in dieser Hinsicht von der französischen Regierung in ihrem Meinungaustausch mit der Regierung der Vereinigten Staaten zum Ausdruck gebracht worden sind. Was Deutschland anbelangt, so kommen als internationale Abmachungen, die sich mit dem Inhalte des neuen Paktes berühren könnten,

die Völkerbundssatzung und der Rheinpakt von Locarno

in Betracht; sonstige internationale Verpflichtungen dieser Art ist Deutschland nicht eingegangen. Die Achtung der Verpflichtungen aus der Völkerbundssatzung und dem Rheinpakt muß nach Ansicht der deutschen Regierung unverrückbar feststehen. Die deutsche Regierung ist aber der Überzeugung, **daß diese Verpflichtungen nichts enthalten,** was mit den Verpflichtungen, die der **Paktentwurf der Vereinigten Staaten** vorsieht, irgendwie in **Widerstreit** geraten könnte. Im Gegenteil glaubt sie, daß die bindende Verpflichtung, den Krieg nicht als ein Werkzeug nationaler Politik zu benutzen, nur geeignet sein würde, den Grundgedanken der Völkerbundssatzung und des Rheinpaktes zu verstärken.

Die deutsche Regierung geht davon aus, daß ein Pakt nach dem Muster der Regierung der Vereinigten Staaten

das souveräne Recht eines jeden Staates zur Selbstverteidigung

nicht in Zweifel stellen würde. Es versteht sich von selbst, daß, wenn ein Staat den Pakt bricht, die anderen Kontrahenten diesem Staate gegenüber ihre Handlungsfreiheit wiedergewinnen. Der von der Verletzung des Paktes betroffene Staat ist deshalb nicht gehindert, sich seinerseits gegen den Friedensbrecher zur Wehr zu setzen. In einem Pakte dieser Art den Fall seiner Verletzung ausdrücklich vorzusehen, erscheint der deutschen Regierung nicht notwendig.

In Übereinstimmung mit der Regierung der Vereinigten Staaten und mit der französischen Regierung ist auch die deutsche Regierung der Auffassung, daß das letzte Ziel die Universalität des neuen Paktes sein muß. Diese Universalität herbeizuführen, dürfte der Entwurf der Vereinigten Staaten einen praktischen Weg eröffnen. Wenn die zunächst als Signatarmächte in Aussicht genommenen Staaten den Pakt abgeschlossen haben, kann erwartet werden, daß die anderen Staaten von dem ihnen ohne Einschränkung und Bedingung gewährten Rechte des Beitritts alsbald Gebrauch machen.

Die deutsche Regierung kann demnach die Erklärung abgeben, **daß sie bereit ist, einen Pakt nach dem Vorschlag der Regierung der Vereinigten Staaten abzuschließen, und zu diesem Zwecke in die erforderlichen Verhandlungen mit den beteiligten Regierungen einzutreten.**

Mit dieser Erklärung verbindet jedoch die deutsche Regierung die bestimmte Erwartung, daß das Zustandekommen eines Paktes von solcher Tragweite nicht verfehlen wird, alsbald seinen Einfluß auf die Gestaltung der internationalen Beziehungen geltend zu machen. So müßte diese neue Garantie für die Erhaltung des Friedens den Bemühungen um die

Durchführung der allgemeinen Abrüstung

einen wirksamen Impuls geben. Außerdem aber müßte der Verzicht auf den Krieg als notwendiges Gegenstück den Ausbau der Möglichkeiten fördern, **vorhandene und entstehende Gegensätze der Völkerinteressen auf friedliche Weise zum Austrag zu bringen.**

Genehmigen Sie, Herr Botschafter, die erneute Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung.

(gez.) Stresemann."

*

Die Deutsche Reichsregierung hat sich sehr eingehend sowohl mit dem von der Regierung der Vereinigten Staaten vorgeschlagenen Kriegsächtungspakt wie auch mit der französischen Stellungnahme zu diesem Pakt beschäftigt. Sie hat nun als erste Regierung einer Großmacht eine Antwort erteilt, die sich in der Formulierung sehr erfreulich von der verklausulierten und negativen Stellungnahme der französischen Regierung abhebt und die der freimütig gradlinigen Meinungsäußerung der amerikanischen Regierung entspricht. Deutschland begrüßt, wie das ja nicht anders zu erwarten ist, als entwaffneter Staat schon im eigenen Interesse den Versuch eine Kriegsächtung. Die Deutsche Regierung hat sich mit ihrer Antwort aus dem Gewirr juristischer Bindungen herausgewunden, wie sie im Völkerbundspakt zu erblicken sind. Sie hat in ihrer Antwort den Völkerbundspakt auf seinen ursprünglichen Zweck, nämlich die Friedenssicherung zurückgeführt. Die Deutsche Regierung vermag im Völkerbundspakt wie im Locarnoabkommen, den einzigen Bindungen, die Deutschland eingegangen ist, nichts zu erblicken, was dem Willen der amerikanischen Note widerspricht. Im Gegenteil, die Durchführung der amerikanischen Vorschläge bedeutet nach deutscher Auffassung nur eine Verstärkung der Völkerbundssatzung und des Rheinpaktes. Es liegt wohl im Sinne der von Deutschland vertretenen Außenpolitik, zu einem allgemeinen Abkommen aller Mächte über die Ausschaltung des Krieges zu kommen. Wenn durch diesen ersten Schritt das Endziel auch noch nicht erreicht wird, so ist doch praktisch ein Anfang gemacht und ein Weg geöffnet.

Aus all diesen Gründen enthält die deutsche Antwortnote auch keinerlei Vorbehalte. Es ist selbstverständlich, daß das seit jeher vertretene Ziel des entwaffneten Staates, eine allgemeine Abrüstung herbeizuführen, nach deutscher Ansicht durch einen allgemeinen Gegenseitigkeitsvertrag auf Verzicht kriegerischer Handlungen nur gefördert wird. Die allgemeine Abrüstung ist geradezu die naturnotwendige Ergänzung der Kriegsächtung. Ohne diese Abrüstung und die Beseitigung der hier bestehenden Ungerechtigkeiten ist die Aufrechterhaltung der amerikanischen Idee gar nicht durchführbar.

In England hat die deutsche Note im allgemeinen einen günstigen Eindruck gemacht. Man versteht es, daß gerade Deutschland als unbewaffnete Macht zuerst die amerikanische Anregung aufgreift. „Daily Telegraph" meint, daß es auf Amerika den Eindruck gemacht haben würde, daß sich eine besondere europäische Kombination bilde, wenn Deutschland sich vor Absendung seiner Note mit England, Frankreich und Italien in Verbindung gesetzt hätte. Auch auf Japan wäre dieser Eindruck nicht wünschenswert gewesen, da Japan ja außerhalb der Locarnoverträge steht.

Unverständlich und abwegig ist die Nervosität der französischen Presse, weil man, wie der „Temps" rügend bemerkt, sich nicht vorher auf eine „gemeinsame technische Prüfung der Vorbedingungen" eingelassen habe. Auch Herr Briand hat Deutschland und die anderen Völkerbundsstaaten nicht gefragt, als er seinerzeit seinen ursprünglichen Vorschlag für einen Sonderpakt an Amerika machte. Außerdem ist dort zu berücksichtigen, daß sich der französische Gegenvorschlag mit seinen Vorbehalten ausschließlich gegen Deutschland gerichtet hat.

Wenn man in Moskau glaubt, daß Rußland von dem Pakt ausgeschlossen werden soll, so scheint auch hierfür keine Berechtigung vorzuliegen. Die Note ist seitens der amerikanischen Regierung nicht an Rußland gerichtet worden, weil ja die Sowjetunion noch nicht offiziell von den Vereinigten Staaten anerkannt worden ist. Sachliche Bedenken gegen eine Hinzuziehung Sowjetrußlands dürften kaum bestehen, zumal ja auch Rußland zu den Abrüstungsverhandlungen in Genf unbeschadet seiner Nichtzugehörigkeit zum Völkerbunde herangezogen worden ist.

Deutschland vor den Wahlen.

Innenpolitische Umschau.

(Von unserem Berliner D. R.-Berichterstatter.)

Berlin, 1. Mai 1928.

Ein Wahlkampf bedeutet im gewissen Sinne nicht eine Förderung, sondern eine Hemmung der politischen Entwicklung. Besonders dieser deutsche Wahlkampf steht immer noch im Zeichen des gestrigen. Man streitet sich um Locarno. Man kämpft um die Verantwortung an diesem oder jenem Übelstand, der noch aus Inflations- und Deflationszeit herstammt. Die verschiedenen Parteiführer rechnen der Konkurrenz die Fehler, die von ihr gemacht worden sind, vor und loben sich, wie sich bei einem echten, rechten Wahlkampfe versteht, über den grünen Klee. Aus den Parteien sind Bewunderungsgesellschaften auf Gegenseitigkeit geworden. Wie gesagt, das alles gehört zu einem „Wahlkampf" betitelten Reklamefeldzug für politische Ideale. Wenn so wenig von der Zukunft gesprochen wird, wenn alles Programmatische in der verdünnten Form schöner Phrasen erscheint, ohne einen Bezug auf irgend ein praktisches Problem, so liegt das natürlich daran, daß die Regierungskoalition nicht als Ganzes geschlossen in den Wahlkampf gezogen ist, sondern sich vorher aufgelöst hat. Zwar ist das Kabinett zusammengeblieben; aber die Parteien sind auseinandergefallen.

So liegt denn vor uns als erstes Ergebnis des Wahlkampfes zunächst die Neubildung einer Regierung. Wie diese ausfallen wird, weiß niemand. Man unternimmt zwar hie und da im stillen Kämmerchen Versuche der Berechnung der Parteistärken; aber all diese Rechnungen haben ein großes Loch. Man weiß ja nicht, was der Wahlkampf bringen wird, und es ist völlig unmöglich, im Augenblicke irgend etwas über das wahrscheinliche oder mutmaßliche Ergebnis vorauszusagen. Auf der Linken behauptet man zuversichtlich, die Rechte würde sehr geschwächt aus dem Wahlkampfe hervorgehen. Auf der Rechten behauptet man, daß die Hoffnungen der Sozialisten sich nicht erfüllen würden. Kurzum, man kann sich ja dies und jenes überlegen. Aber diese Überlegungen sind, wie man zu sagen pflegt, akademischer Natur. Selbst wenn man annimmt, daß sich die Trägheit der Masse wiederum darin zeigen wird, daß die Parteiverschiebungen nicht sehr erheblich ausfallen werden, wenn man also auf der gegenwärtigen verhältnismäßigen Stärke der Fraktionen zu einander weiter operiert, so zeigt ja gerade das Auseinanderfallen der letzten Koalition das Trügerische aller dieser Kalkulationen.

Es ist dies ein Wahlkampf ohne Parolen und ohne Programm. Nichtsdestoweniger fühlt jeder, daß dieses Fehlen des Nationalprogrammatischen, des Einigungswillens im Grunde der Sachlage nicht ganz entspricht. Die künstlichen Schranken der Parteigliederung verhindern diese Zusammenfassung. Es kann sehr wohl sein, das diejenige Partei, die diesem innersten Bestreben am nächsten kommt, die größten Erfolge erzielen wird. Allerdings ist eine solche **Partei noch nicht sichtbar,** obwohl sich alle die größte Mühe geben, sich in diesem Sinne zu empfehlen. Das liegt gar nicht, wie wir das schon früher hervorgehoben haben, an dem bösen Willen oder der Unfähigkeit der Parteien selbst, sondern zum größten Teil an dem indirekten Wahlsystem, dessen höchst fragwürdige Güte wir heute im Reich wieder einmal vor Augen geführt bekommen.

So bleibt die Frage, ob sich die Nation in dieser politischen Vernebelung der Wirklichkeit zu einem Entschluß, zu einer Stellungnahme aufraffen wird, die das Vermißte enthält. Das erscheint fraglich. Zur Zeit herrscht eine gewisse Verdrossenheit. Ob die Wahlbeteiligung sehr stark werden wird, ist ungewiß. Die Partei der Nichtwähler wird stärker werden als bei den letzten Wahlen, wenn es nicht gelingt, in letzter Stunde die Aufrüttelung durchzuführen. Im Grunde wäre das von Vorteil für die Sozialdemokratie. Ihr fällt es leichter, ihre Wähler an die Urne zu bringen. Sie ist straffer organisiert als das Bürgertum. Aber selbst wenn diese Wirkung eintreten sollte, so ist damit nichts über die zukünftige Entwicklung der deutschen inneren und äußeren Politik ausgesagt. Dann wird nämlich aus der neuen Regierung bestenfalls eine Übergangsregierung bis zur nächsten Wahl, die vielleicht schon sehr bald nach der jetzigen stattfinden müßte.

Denn die Politik der nationalen Einigung liegt noch vor uns, und wenn man auch in unseren politischen Zuständen viel Grund zur Sorge findet, so darf man doch auf der anderen Seite nicht die ganz ungewöhnlichen Schwierigkeiten verkennen, denen das deutsche Volk gegenübersteht. Innen- wie außenpolitisch ist die Lage undurchsichtig. Wir sind immer noch abhängig vom Wohlwollen des Auslandes. Diese Abhängigkeit ist viel stärker, als man gemeinhin glaubt. Wir brauchen bloß auf die Währung hinzuweisen, um zu erkennen, daß der gesamte Unterbau unserer Wirtschaft durch die weitere Behandlung des Dawes-Planes bedingt wird, daß eine kriegerische oder friedliche Politik Frankreichs jeden einzelnen Deutschen in Mitleidenschaft ziehen kann. Erweitern wir den Kreis der Betrachtung, und ziehen wir die übrigen Weltmächte und Nachbarn in unsere Überlegungen hinein, dann ergibt sich sofort, daß wir selbst außenpolitisch von Klarheit nicht sprechen können. Das Kunststück, das von unserem Volke verlangt wird, ist ein Flug im Nebel. Man weiß, daß, rein flugtechnisch gesehen, ein Flug bei Nacht und Nebel nur ganz wenigen Menschen glückt, weil der Führer zur Haltung der Gleichgewichtslage von dem Ausblick auf den Horizont abhängig ist. Politisch aber ist uns diese Aufgabe gestellt. Wir besitzen keinen freien Ausblick. Wir sind eingehüllt in einen undurchdringlichen Schleier und haben keinen festen Punkt im Gesichtsfelde, nach dem wir uns richten könnten. Wir müssen also nach innerem Gefühl die politische Gleichgewichtslage wiederzufinden trachten. Ist es da ein Wunder, wenn unser nationales Fahrzeug häufig zu schwanken beginnt und abzustürzen droht?

Der Verfassungskonflikt.

Warschau, 1. Mai. Wie wir bereits mitteilten, beschäftigte sich die juristische Kommission des Sejm unlängst mit einem Antrage, in welchem eine Änderung des Gesetzes über die Herausgabe des „Dziennik Ustaw" dahingehend gefordert wird, daß in ihm nicht allein die Gesetze, sondern auch die verpflichtenden Beschlüsse des Sejm veröffentlicht werden. Bekanntlich liegt den Antragstellern an der Bekanntgabe der Beschlüsse im „Dziennik Ustaw", durch welche die auf Grund der Vollmachten erlassenen Verordnungen des Staatspräsidenten aufgehoben werden. Der Konflikt zwischen Regierung und Sejm, der noch im vorigen Parlament entstanden war, ist somit erneuert worden und wird wahrscheinlich diesmal endgültig liquidiert werden. Der betreffende Absatz der Konstitution lautet:

„Die in den zwei letzten Absätzen vorgesehenen Verordnungen (Dekrete, die auf Grund der Vollmachten oder in einer Zeit erlassen werden, da der Sejm und der Senat aufgelöst sind. — Anm. d. Red.) werden unter Berufung auf die Bestimmungen der Konstitution, die in diesen Absätzen enthalten sind, auf Antrag des Ministerrats erlassen, durch den Präsidenten der Republik, den Ministerratspräsidenten und alle Minister unterzeichnet sowie im „Dziennik Ustaw" veröffentlicht. Diese Verordnungen verlieren die verpflichtende Kraft, wenn sie dem Sejm nicht im Laufe von 14 Tagen in der nächsten Sejmsitzung vorgelegt oder wenn sie nach der Vorlegung durch den Sejm aufgehoben werden."

Aus diesem Text geht hervor, daß die Aufhebung der Verordnung auf Grund des Sejmbeschlusses allein, nicht aber nur auf dem Wege eines gewöhnlichen Gesetzes erfolgen kann, wozu der Beschluß der beiden Kammern erforderlich ist. Es besteht auch ein historischer Beweis dafür, daß die Autoren der März-Konstitution ausschließlich dem Sejm das Recht der Aufhebung von Dekreten geben wollten. War doch im Laufe der Verhandlungen über die Verfassungsänderung vom Senat der Abänderungsantrag eingebracht worden, dem Absatz „oder wenn sie (die Dekrete. Die Red.), vom Sejm aufgehoben werden, sobald sie diesem vorgelegt worden sind", — nach dem Worte „Sejm" die Worte „und Senat" hinzuzufügen. Dieser Abänderungsantrag wurde vom Sejm mit einer qualifizierten Mehrheit abgelehnt, und auf diese Weise hat sich der Sejm ausdrücklich das alleinige Recht der Aufhebung von Verordnungen vorbehalten. Von diesem Gesichtspunkt aus kam der vorige Sejm, der die Pressedekrete als sowohl mit dem Geist der Verfassung als auch mit der Gesetzgebung unvereinbare Gebilde aufheben wollte, nach längeren Diskussionen dahin überein, daß dies auf dem Wege eines Beschlusses zu geschehen hat, und dieser Beschluß wurde auch einmütig gefaßt.

Der Wille des Sejm wurde jedoch nicht berücksichtigt, da die Regierung erklärte, sie könne im „Dziennik Ustaw" Sejmbeschlüsse nicht veröffentlichen, da das Gesetz über die Herausgabe des „Dziennik Ustaw" ihre Veröffentlichung nicht vorsieht. Einige Zeit darauf entschied das Oberste Gericht, ohne auf die meritorische Seite des Konflikts einzugehen, daß die Pressedekrete weiterhin verpflichten, da lediglich die Veröffentlichungen im „Dziennik Ustaw" für die Beurteilung maßgebend sein, ob das betr. Gesetz Rechtskraft besitzt.

Jetzt wurde die Angelegenheit vom gegenwärtigen Sejm erneut angeschnitten, und der Konflikt wird um so heftiger werden, als der Klub des Blocks der Zusammenarbeit mit der Regierung den Regierungsstandpunkt unterstützt. Gleich zu Beginn der Sitzung der Juristischen Kommission wurde bekanntlich die Frage aufgeworfen, ob der Antrag auf Änderung des Gesetzes über den „Dziennik Ustaw" ausschließlich von der Juristischen Kommission erörtert werden oder ob die Kommission dies gemeinsam mit der Verfassungs-Kommission besprechen soll. Die Ansichten waren geteilt. Endlich gelangte der Antrag des Abg. Kiernik (Piast) zur Annahme, nach welchem die Sache durch beide Kommissionen gemeinsam beraten werden soll.

Saatkartoffeln
Modrows Industrie

handverlesene saatsortierte I. Absaat, anerkannt von der Izba Rolnicza Poznań, stellt zum Verkauf 5061

Dominium Lipie Post und Bahn Gniewkowo.

Damenstrümpfe



unerreicht an Qualität und Preiswürdigkeit, in allen modernen Farben

Seidenflor **1,95**

Waschseide **2,95**

Bembergseide **6,95**

Mercedes, Mostowa 2

Das gute

Qualitäts-Piano

mehrfach prämiiert mit **goldenen Medaillen**, kaufen Sie nur in der **grössten** u. **leistungsfähigsten**

Pianofabrik B. Sommerfeld
Gegr. 1905
Hauptgeschäft: Bydgoszcz, Sniadeckich Nr. 56

Niederlagen: **Grudziądz,** Groblowa 4 **Danzig,** Hundegasse 112 **Lemberg,** Piłsudskiego 17 6413

ACHTUNG!! **Ziegelsteine Hochwertige** (Kalksandsteine) sofort lieferbar, **sehr billig. Bei diesen Preisen kann jeder bauen!** 2865 **Bydgoszcz,** Błonia 8. Telefon 402. ACHTUNG!!

Auf dem **Targ Poznański** stelle ich aus:

„Floether"

Lokomobilen
Dampf-Dreschmaschinen
Motor-Dreschmaschinen

„Jaehne"

Breit-Dreschmaschinen
Motoren 6632
Alle anderen landw. Maschinen.

Hugo Chodan früher **Paul Seler**
Poznań, ul. Przemysłowa 23.

Knabenanzüge, Kinderkleider und **Wäsche-Ausbesserung** wird sauber und billig gearbeitet. Wo? sagt die Geschäftsstelle. 2732

Geldmarkt

Verborge get. **9000 zł.** Off. u. S. 2860 a. d. Gschst.

Stellengesuche

Mein Sohn welcher 5 Jahre in großer Rübenwirtschaft Posen, Pommerell. tätig war mit höh. Schulbildung u. Maschinenkenntniss. **sucht Stellung** in intens. Rübenwirtschaft **als Inspektor.** Offerten unter **Z. 6605** an die Gschst. d. Ztg.

Suche für gut empfohlenen, tüchtigen **landw. Beamten Stellung** ab 1. 7. 28 oder früher, wo Verheiratung möglich. **Bitter, Nagradowice,** p. Gądki. 6659

Landwirtssohn, evgl., 24 J. alt, militärfr., mit Winterschulbildg., 1 J. als Eleve auf gr. Gut u. ½ J. als Beamt. a. ein. Gut tät. gewes., sucht, gestützt auf sehr gute Zeugn., von sof. od. spät. **anderw. Stellung.** Offerten unter **F. 6452** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Tüchtig. jung. Bäcker-geselle evgl., **sucht von sofort Stellung.** Gefl. Angebote an 6472 **Krahn, Gniewkowo,** ulica Toruńska 18.

Suche von sofort oder später eine **Gärtnerstelle** Bin verheiratet, kleine Familie, in meinem Fach gut bewandert u. vertraut, d. deutsch. und polnisch. Sprache mächtig. Offert. unter **B. 6635** an d. Geschäftsstelle dies. Blattes erbt.

Lediger Kutscher guter Pfleg. u. Fahrer, s. Stell. i. d. Stadt bei freier Kost. Off. unt. **R. 2859** a. d. Geschst. d. Z.

Waschfrau, stark und sauber, **sucht Stellen.** Offerten unter **E. 2789** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Hauslehrerin evgl., mus., m. Unterr.-Erl. f. Wojew. Poznań, **sucht Stellung.** Angeb. unt. **D. 6639** an Buchhandlg. **Kriedte, Grudziądz.**

Selbständige **Wirtin** evgl., 30 J. a., **sucht** v. 1. 6. od. sp. **Stellung** a. größ. Gut o. Schloßh. Beste Zeugn. vorhand. Ang. u. Nr. **L. 6670** a. d. Gschst. d. Ztg. erbet.

Suche für meine Tochter vom 15. Mai 1928 Stelle als **Haustochter** Familienanschluß Bedingung. Ohn. gegens. Vergüt. Off. erb. unt. **B. 6569** a. d. Geschftsst.

Jg., gebildet. **Fräulein wünscht Stellung** zu Kind. nach außerh. Offerten unter **N. 2834** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Junges Mädchen aus bess. Hause **sucht Stellg. als Stütze** auch in ein. frauenlos. Haush. Nähkenntnisse vorhd. Off. unt. **G. 2420** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Landwirtstochter evgl., Mitte 20-er, **sucht Stellung** auf größerem Gute z. weiteren Ausbildung in der Wirtschaft. Off. u. **K. 6666** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Offene Stellen

Suche zum 1. 7. 28 einen jüng., ev., unverh., poln. sprechenden **Beamten.** Zeugnisabschr, Lebenslauf, Gehaltsansprüche u. Ang. d. Militärverh. zu richten an 6667 **Dom. Płaczkowo, p. Wylatowo (Poz.)**

Malergehilfen können eintreten. 2879 **Paul Rux,** Toruńska 189.

Erfahrener, nicht zu junger, verh. **Brennerei-Verwalter** der m. Kartoffelflocken-Anlage u. elektr. Licht gründlich vertraut, Reparaturen selbst ausführt u. der polnischen Spr. mächtig ist, wird vom 1. Juli 1928 **gesucht.** Lebenslauf, Zeugnisabschrift. mit Angabe v. Referenzen sind an die **Guts-Verwaltung Krokowa,** 5946 pow. Morski, einzusend.

Suche zum 1. Juli 1928 unverheirateten **Brennerei-verwalter** nicht unter 25 Jahre. Gehalt monatl. 150 zł b. freier Station. Nach ordnungsmäßiger Abrechnung mit der Behörde 500 zł Tantieme. Bewerber muß der deutschen und polnisch. Sprache in Wort und Schrift mächtig sein u. die Gutsvorstandssach. übernehmen, ebenfalls bei der betriebslosen Zeit die Hofverwaltungsgeschäfte und das Markenverteilen beim Kartoffelausmachen. Spätere Verheiratung nicht ausgeschlossen. **Dom. Różanna** pow. Mogilno poczta Gębice. 6664

Suche für bald evgl., landwirtsch. 6431 **Eleven.** Bewerber mit höherer Schulbildg. bevorzugt. **Mennicke, Stuchay,** p. Golub.

Suche von sofort einen tüchtigen 2806 **Hufbeschlagschmied** der selbständig arbeit. kann. **O. Dźmiński, ul. Rycerska 4,** Speditionsgesch. Tel. 1942.

2 tüchtige zuverlässige **Dachdecker** für Ziegel- u. Pappdach finden dauernde Beschäftigung. 6497 **Alfred Thiele,** Dachdeckermeister, **Wąbrzeźno.**

Junger Tischler der die Lehrzeit beendet hat, kann sich mit Lohnangabe melden. **Retzlaff,** 2870 **Mochle, Post Tryszczin,** pow. Bydgoszcz.

Tüchtige **Polierer** stellt sofort ein 6503 **Pomorska 10,** Fabrik-Gebäude.

Tüchtiger Stellmachergeselle gesucht. **E. Kopischke, Garbary 5.** 2869

Ein nücht., zuverläss. **Fleischermeister** welch. im Wurstmachen firm ist, kann **sogleich** eintreten. 6660 **Fleischerei Busch, Wąbrzeźno,** Kolejowa 3.

Suche von sofort einen tüchtigen, ersten **Bäcker-gesellen** welcher schon an einem Patentbackofen gearbeitet hat. Offert unt. **F. 6644** an die Geschäftsstelle dies. Zeitg.

Schneidergesellen werden eingestellt 2849 **Rycerska 4, pt.**

Tüchtiger, evangelisch. **Schneider-geselle** von sofort gesucht. 6699 **J. Pawlak,** Scheiderm. **Janówiec,** pow. Żnin.

Gesucht zum 1. 7. evangel., verheirateter **Gutsgärtner** erf. in Gemüse- und Blumenpflege, Frühbeeten u. Treibhaus. **Dom. Czaicze, pow. Wyrzysk.** 6555

Sohn achtbar. Eltern, mit guter Schulbildg., bietet sich Gelegenheit **das Holzfach** im pommerellischen Sägewerk zu erlernen. Schriftl. Angebote unt. **C. 6637** a. d. Geschst. **A. Kriedte, Grudziądz** erb.

1 Lehrling nicht unter 16 Jahren, stellt ein 6607 **Konditorei u. Café P. Pencke, Chojnice.**

Jüngeren, tüchtigen 2883 **Hofbeamten** sucht z. 1. Juli **Dom. Jarużyn,** p. Tur, pow. Szubin.

Bilanzbuchhalter(in) intelligente Kraft, poln. und deutsche Sprache in Wort und Schrift vollkommen beherrschend, Steuer-, Mahn-, Klagesachen durchaus bewandert, mit Ia Referenzen per sofort oder später **gesucht.** Offert. mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter **A. 6620** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Chauffeur gesucht. Offerten mit Lichtbild, Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsangabe unter **J. 6663** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gesucht für sofort oder später evangl. **Buchhalterin** mit Schreibmaschinenkenntnis u. guter Handschrift. Stenographie Stolze-Schrey erwünscht, aber nicht Bedingung. Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften an 6652 **Herrschaft Klenka,** p. Nowemiasto n./W., pow. Jarocin.

Kontoristin mit mehrjähriger Praxis, der deutschen und polnischen Sprache in Wort u. Schrift mächtig, mit guter Handschrift und sicher im Rechnen, fürs Kontor einer Molkerei in Pommerellen zum 15. Mai cr. **gesucht.** Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen bei freier Station unter **H. 6653** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Danziger Holzhandlung sucht zum 1. 6. perfekte **Stenotypistin,** welche die deutsche und polnische Sprache in Wort und Schrift vollkommen beherrscht, und die polnische Korrespondenz selbständig erledigen kann. Angebote unter **G. 6651** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Zum 1. Juni oder früher suche ich eine gewandte **Verkäuferin** aus guter Familie, welche perfekt polnisch und deutsch spricht. Meldungen nur vormittags **Ernst Mix, Seifen-Fabrik.** 6665

Lehrling per sofort gesucht. Beherrschung der poln. und deutschen Sprache erforderlich. 6629 **J. & E. Eisenack,** Eisenhandlung, **Wąbrzeźno Pom.**

Tischlerlehrling verlangt **Długosza 8.** 2874

Zum 15. d. Mts. ein unverheirateter 6675 **Kutscher** und ein jüngerer **Hausdiener** gesucht. **Lotz,** Poznańska 8/9.

Suche für Mai-Juni **mehrere Mädchen** z. Spargelstech. Meld. v. 12-4 **Wojewódzka 7, Hof lks. b. Lübbers.** 2866

Fräulein welch. sich i. der Schneiderei vervollk. will, sof. ges. **Pomorska 39,** II r. 2875

Suche zum 15. Mai ein evgl., ehrlich., sauberes und solides **Mädchen für alles** mit guten Zeugnissen. Offert. unt. **R. 6512** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Jüngeres, kinderlieb. **Mädchen** auch für den Haushalt, sucht von sofort oder später 6617 **Konditorei Pencke, Chojnice.**

Ehrliches, fleißiges **Mädchen** zu Kindern und Hilfe im Haushalt (16—18 J.) kann sich sofort melden. Daselbst wird auch ehrlicher **Laufbursche** (15—17 J.) verlangt. 6585 **Wolff,** Grunwaldzka 124.

Für kl. ländlich. Beamtenhaushalt, etwas Viehwirtsch., sof. oder 10. 5. jg., arbeitsames **Mädchen** zur Erlern. d. Wirtsch. ohne gegens. Vergütig. bei Familienanschl. ges. Landwirtst. bevorzugt. Offerten unter **H. 6470** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche 15. 5. oder 1. 6. 1928 ein ehrl., fleißiges **Alleinmädchen** welches auch 2 Kühe melken muß. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften sind zu richten an 6633 **Frau Ruther, Dom. Niemojewko** p. Mątwy, pw. Strzelno

Tüchtiges, ehrliches **Hausmädchen** mit Kochkenntnissen für 2-Personen-Haushalt zu sofort oder 15. Mai gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften an Frau F. **Kaczyński, Chełmża,** Rynek 15, erbeten. 6645

Ev. Wirtschaftsfrl. perfekt in feiner Küche für kleinen Gutshaush. zu sogleich ges. Gehaltsangabe und Zeugnisse erbeten an **K. Ziehm,** 6611 **Małe Gronowo,** pow. Gniew, Pom.

Suche zum 1. Juni ein tücht., erfahrenes **Stubenmädchen** welches schon in bess. Häus. gedient hat. 6650 **Frau Käthe Mundelius, Osie.**

An- u. Verkäufe

Gutgeh. Schmiede od. klein. Grundstück das sich dazu eignen würde, in Stadt oder großem Dorf, oder **Landwirtschaft** bis 30 Morgen, mit gutem Boden und Gebäuden, zu kaufen gesucht. 2800 **A. Will, Molkerei Nakło.**

Zwei deutsche Landwirte suchen eine 2803 **Landwirtschaft** von 20 bis 50 Morgen zu kaufen oder auch eine größere zu pacht. Offerten mit Preisangabe an **Ziesemann, Osielsko,** pow. Bydg.

Lebenssichere Existenz in Danzig. Grundstück, in welchem gutgeh. Fleisch. m. neuest. Maschineneinricht., Schlachthof u. Wohng. sich befindet, umständehalber sofort zu verkf. Offerten unter **W. M. 947** an Ann.-Expedit. **W. Meklenburg, Danzig,** Jopengasse 5, erb. 6679

Verkaufe m. 90 Mg. gr. **Privat-Landwirtschaft** in komplett. Zustande. Preis nach Uebereink. Offerten unter **W. 2880** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Tcht. Landw., pln. Stb., s. mit 20000 zł bar Kauf od. Pachtung von gleich oder später. Offerten erb. unter **N. 6506** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Gutgehende Bäckerei gute Lage, gute Gebäude, kaufe sofort. Anzahlung 24000 zł. Off. u. **K. 2829** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Bauplatz 6694 für Fabrik- u. Lagerzw., in der Stadt geleg., ca. 2000 □m groß, von bedeutend. Firma zu kaufen gesucht. Ausf. Offert. mit Preisang. erb. unt. „Bauplatz" an **„Par", Bydg.,** Dworcowa 72.

Verkaufe junges Pferd, junge, frischmilch. Kuh, Geschäftswag., Sielen, Strumpfstrick-Maschine Wilczak, 2884 Malborska 13.

Ca. 200 Hammel oder Bracken (mager) kauft **Orland, Sikors p. Sępólno.** 6598

Frischmilch. Ziege zu verk. **Garbary 5.** 2868

Gesucht 6647 **Dtsch. Schäferhünd.** nicht über ein Jahr alt. Tadellose Abstammung Bedingung. **Freiherr von Paleske, Swarożyn, pow. Tczew** (Pommerellen).

Krankheitshalber verk. ich mein. **Bienenstand. Reinke, Bydgoszcz.** Dworcowa 69. 2714

Möbel billig abzugeben: 1 Eßzimm., 1 Herrenzimm., 1 Schlafzimm., 1 Salongarn., 1 Piano, 1 Nähmaschine (Singer, versenkbar), 1 Schreibtisch, 1 Sofa, 1 Spiegel 6673 **Sniadeckich 56.** Tel. 1025.

Am billigsten kauft man **Möbel, Spiegel, Uhren, Nähmaschinen, Schreibmaschinen,** div. **Altertümer, Kleider** u. **Schuhe** in 6409 **Dom Komisowy,** Pomorska 6.

Sofort greifbar:

Röhrenkessel

für 33000 Złoty bahnverladen
200 qm Heizfläche, 12 atü 6656

36 qm Ueberhitzerfläche, 350 Grad Ueberhitzung, Dampfleistung bis 40 kg/qm in der Stunde, Baujahr 1912, ausgebaut nur wegen Aufstellung eines 500 qm Kessels von 25 atü, laut Dampfkessel-Ueberwachungsrevision voll betriebsfähig, einschl. kompletter automatischer Wurffeuerung, System Weck (die über neunfache Verdampfung ermöglichte) mit sämtlichen Gerüsten und vollständiger Armatur u. Garnitur u. Papieren u. Zeichnungen. Fundamentierung u. Einmauerung des Kessels ist einfach u. billig. Offert. unter **W. L. 680** bef. **Tow. Rekl. Międz. j. r. Rudolf Mosse, Warszawa,** Marszałkowska 124.

Städtische Gasanstalt verkauft trotz der am 15. April erfolgten 10-prozentigen Kohlenpreiserhöhung **erstklassigen Gaskoks** bei Waggonladungen 6612 **zu alten unveränderten Preisen.** Gazownia Miejska Bydgoszcz **ul. Jagiellońska 38.** Telef. 630 u. 631.

Gelegenheitskauf!

Modernes „Opel"-Auto offen, 6 Sitze, elektr. Licht, Starter, Tachometer, gründlich überholt, neu lackiert, gebe günstig ab. Besichtigung evtl. Probefahrt jederzeit. 6631 **Hugo Chodan,** früh. **Paul Seler, Poznań,** ul. Przemysłowa 23. Telefon 24-80.

Speisekartoffeln

jedes Quantum — jede Sorte liefert 6655
Kreislandbund-Genossenschaft Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością. Telef. Nr. 43. **Wąbrzeźno.** Telef. Nr. 43.

Dom. Wery bei Drzycim, pow. Swiecie, hat abzugeben: 6618
100 Ztr. frühe rote Rosenkartoffeln
30 Ztr. Kaiserkrone (Frühkartoffel)
100 Ztr. Weltwunder (Mittelfrühe)
100 Ztr. Odenwälder Blaue
300 Ztr. Deodara
600 Ztr. Wohltmann
und ca. 150 Ztr. Blaue Lupinen (Ia)

Wir sind Kassakäufer für sofort. Angebote von **Fabrik- u. Speisekartoffeln Agrar-Handelsgesellschaft, Danzig.** Telegr.-Adr.: „**Agrarhandel**". Tel. 266 61, 260 93.

Pianino deutsches Fabrikat, gibt günst. ab **Koerdt, Król. Jadwigi 4b.** 2835

Holzschuppen 8×4×4, zu verkaufen. **Szczepański,** Szczecińska 7. 2871

Gatter 700—800 mm Durchlaß, gut erhalten, betriebsfähig, 2843 **zu kaufen gesucht.** Gefl. Offerten an **Inż. Z. i J. Klotz, Bydgoszcz, Grodzka 30 Telefon 15-45.**

Gutsverwaltg. Sienno bei Kotomierz hat noch größere Mengen 6643 **Modrows Origin.-Industrie-Kartoffeln** anerkannt durch Izba Rolnicza, abzugeben.

Rabarber rot, kauft jetzt und später große Posten. Angeb. unter **E. 6641** an die Geschst. d. Zeitg.

Stroh, Heu Hafer, Gerste kauft ständig 6583 zum höchst. Tagespreis Offert. an **G. Trojahn, M. Tarpno, p. Grudziądz**

Möbl. Zimmer

Berufst. jg. Dame sucht **möbl. Zimmer** nähe Danzigerstr. Off. u. **B. 2876** a. d. Gst. d. Z.

G. mbl. Zimmer ab 15. 5. zu verm. Stössel, Bahnhofstr. 31b. II. Etage. 2787

Bess. sol. Herr v. gleich od. spät. als **Mitbewohn.** mgl. m. vll. Pens. ges. Das. a. **bürg. Mittagstisch.** 2864 **Garbary 11, ptr. r.**

Pensionen

1-2 Schüler (innen) finden von sofort **gute Pension. Chrobrego 7,** part., lks. (Schleinitzstr.) 2861

Sommerfrischler! **Freundliche Aufnahme mit sonniger Wohnung,** 5 Minuten vom Walde. Off. u. **U. 2867** a. d. Gsch.

Wohnungen

Wohnung (mit Nebengel.), 4—6 Zimm., direkt vom Wirt zu miet. ges. Miete nach Vereinb. f. läng. Zeit im voraus. Offerten unter **Z. 2881** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

2 Zimmer zu vermieten zum 1. 6. mit Küchenben. u. sonn. Veranda i. Gartenvilla. Offerten unter **M. 6582** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

5-6-Zimm.-Wohnung im Zentrum der Stadt gelegen, von sofort oder später **gesucht.** Zahle Miete für längere Zeit im Voraus und übernehme Renovierung. Gefl. Zuschriften unter **A. 2885** erbeten an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

In Danzig ist ein in allerbester Geschäftslage befindliches, ca. 180 qm großes **Ladenlokal** mit 2 Schaufenst. u. Geschäftseinricht. an sich. Mieter ohne Abstand abzugeb. Die gute Lage verbürgt tücht. Geschäftsmann hervorrag. Existenz. Besond. f. Schuh-, Textil- oder Galanteriewaren geeignet. 6657 **Hans Wallat & Co., Danzig.** Langgasse 42.

Pachtungen

Platz ca. 100 qm Nähe Bahnhof **zu kaufen** oder **pachten gesucht.** Offert. u. **L. 2830** an die Geschäftsstelle dies. Zeitg. erbeten.

Tagung der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft

vom 20. bis 23. Mai 1928.

Die Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft, die Organisation der deutschstämmigen Landwirte in der Wojewodschaft Posen, veranstaltet in Posen am 20., 22. und 23. Mai d. J. eine landwirtschaftliche Tagung, während der Praktiker und Wissenschaftler des In- und Auslandes Vorträge über landwirtschaftliche Fragen verschiedenster Art halten werden.

Aus dem Programm sind bisher folgende Einzelheiten bekannt geworden:

Am Sonntag, 20. Mai, wird eine bis zum 23. Mai dauernde Jagdausstellung eröffnet und ein forstwirtschaftlicher Vortrag von Oberförster Dr. Hausendorff-Grimnitz gehalten. — Daran schließt sich eine Filmvorführung naturwissenschaftlichen und jagdlichen Inhalts.

Am Dienstag, 22. Mai, spricht Dr. Gehring über: „Die Praxis der Kalkdüngung", und in einer Frauenversammlung, in der auch ein Film vorgeführt wird, Fräulein von Pawel-Rammingen. — Abends findet in der Kreuzkirche ein Orgel- und Chorkonzert statt, für das der Orgelvirtuose Walter Drwenski-Berlin gewonnen ist.

Am Mittwoch, 23. Mai, dem Haupttage der Veranstaltung, findet vormittags die Generalversammlung statt mit einem Vortrag des Senators Dr. Busse und dem Geschäftsbericht des Hauptgeschäftsführers Kraft. — Nachmittags sprechen Professor Dr. Zorn über: „Fragen aus dem Gebiet der Grünlandwirtschaft" und Privatdozent Dr. Woermann über: „Rationelle Betriebsführung und Wirtschaftserfolg".

Gelegentlich der letzten Tagung der genannten Gesellschaft, die im Januar 1927 stattfand, war ein Besuch von über 2500 deutschstämmigen Landwirten zu verzeichnen. Auch diesmal ist eine sehr starke Teilnahme der landwirtschaftlichen Kreise zu erwarten.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 4. Mai.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet teils heiteres, teils bewölktes Wetter mit zunehmenden Tagestemperaturen an. Nachts Bodenfrostgefahr.

Unsere Wasserwege.

I.

Was Bromberg anderen Städten voraus hat und einen seltenen Reiz verleiht, sind die vielen Wasserarme, die das Stadtbild unterbrechen und dem Schauenden immer neue anmutige Partien bieten. Welch' schöne Spaziergänge an den Ufern der Brahe, am Neuen und erst an den Anlagen des Alten Kanals können unternommen werden! Immer andere Landschaftsbilder erscheinen als Hintergrund für den fesselnden, in letzter Zeit wieder zunehmenden Schiffs- und Floßverkehr.

Das verfallende Bollwerk.

Wer das Eigenartige der vielen Wasserarme für Bromberg zu schätzen weiß, wird mit Bedauern feststellen müssen, daß an einer der belebtesten und schönsten Stellen der Stadt, am Theatergarten, unweit der Danziger Brücke, das Braheufer einen häßlichen Eindruck macht und nicht zur Verschönerung des Stadtbildes beiträgt. Dort liegt das sog. Bollwerk seit mindestens zwei Jahren in verfallenem Zustande und erfährt weder eine Ausbesserung noch gründliche Erneuerung. Keinerlei Hinweise der Presse sowohl auf die Gefahr, die den Spaziergängern dort droht, wie auch auf den unästhetischen Eindruck, den das Bollwerk bietet, konnten eine Änderung herbeiführen. Wir wandten uns deshalb an die Leitung der Wasserbauinspektion mit der Bitte um Auskunft über die Ursachen dieses Mißstandes und erfuhren dort folgendes: Zur Wiederherstellung des Bollwerks wurden den vorgesetzten Behörden drei Projekte vorgelegt. Die Staatsbehörden billigten das erste Projekt, dessen Verwirklichung die geringsten Kosten — immerhin 16 000 Złoty — verursachen, das Bollwerk jedoch zweckentsprechend und dauerhaft wiederherstellen würde. Das zweite Projekt sah die Wiederherstellung des Bollwerks in der bisherigen Form vor. Dazu hätte es größerer Geldmittel bedurft, da die Entfernung der alten Mauerstütze nur bei Absperrung und Auspumpung des Brahewassers von der Baustelle möglich gewesen wäre. Das nach außen wirksamste dritte Projekt sah eine stufenförmige Terrasse aus Zementplatten vor, deren Anlage etwa 60 000 Złoty gekostet hätte.

Man nahm an, daß die Stadt, die besonderen Wert auf ästhetische Form des Bollwerks legte, sich an den Kosten des Aufbaues beteiligen würde. Stadtpräsident Dr. Śliwiński teilte jedoch der Wasserbauinspektion mit, daß die Stadt nicht gewillt sei, sich finanziell an dem Aufbau zu beteiligen. Da man bisher zu einer Einigung nicht kommen konnte, wurde am Bollwerk noch nichts unternommen. Man erwartet in nächster Zeit in dieser Angelegenheit eine Entscheidung der Staatsbehörden, die dem traurigen Zustand des allmählich verfallenden Bollwerks ein Ende bereiten dürfte.

Das ungeschützte Braheufer.

Ferner erbaten wir in einer anderen Angelegenheit, die das Bromberger Publikum stark interessiert, eine Auskunft der zuständigen Wasserbauinspektion: Das ungeschützte Ufer an der Hermann-Frankestraße hat im Laufe der Jahre viele Opfer gefordert. Sei es nun, daß dort Menschen aus Versehen in das Wasser stürzten, Selbstmordkandidaten der Weg ins Jenseits erleichtert wurde, oder — wie erst kürzlich und ebenso im Vorjahre — jugendliche Radfahrer zu leichtsinnigen Vorführungen, die im Wasser enden, verleitet werden — hier beweisen die zahlreichen Unfälle das Vorhandensein eines Übels, dem man durch Anbringung eines Rettungsringes nur z. T. gerecht wird. Wir wiederholten deshalb die schon so oft in den Spalten der „Deutschen Rundschau" erhobene Forderung nach einem Uferschutz an dieser Stelle. Da das Ufer hauptsächlich zu Lade- und Treidelzwecken dient, könnte ein Geländer etwa zwei Meter vom Ufer entfernt aufgestellt werden, dessen Querbalken verschiebbar sein müßten, um eventuell das Anlegen von Laufbohlen zum Be- oder Entladen der Kähne zu gestatten. Der Direktor der hiesigen Wasserbauinspektion hielt eine Errichtung eines solchen Uferschutzes für schwer durchführbar, da sich dabei der Widerstand der Schiffsgesellschaften bemerkbar machen würde. Er versprach hingegen, in dieser Angelegenheit eine spezielle Konferenz einzuberufen, zu der neben Vertretern des Magistrats auch solche der interessierten Gesellschaften geladen werden sollen, um über die Schaffung eines allen Teilen gerecht werdenden Uferschutzes zu beraten.

---

§ **Personalnotiz.** Vize-Stadtpräsident Dr. Chmielarski hat am 2. Mai einen vierwöchentlichen Erholungsurlaub angetreten. Die Vertretung hat Stadtrat Żeromski übernommen.

§ **Der gestrige Nationalfeiertag** mit dem traditionellen Umzug von Vereinen und Militär durch die Stadt war von schönem Sonnenschein begünstigt. Der herrschende scharfe Nord-Ost minderte die Kraft der Sonnenstrahlen jedoch ganz erheblich ab.

§ **Es wird gefährlich!** Als die Stadtverordneten-Versammlung über den Abbruch des Bismarckturmes beriet, riet ein Redner der Linken, davon abzulassen. Man wolle das Andenken Bismarcks zerstören, aber man werde das Gegenteil erreichen; die Abtragung werde nicht ohne Unfälle, womöglich nicht ohne Menschenopfer abgehen. Und das Volk würde dann desto eher sagen: „Bismarcks Geist lebt noch, seht! Er verfolgt uns noch immer!" — Nun, wir wollen nicht hoffen und wünschen, daß bei Ausführung dieses in aller Welt „bewunderten" Beschlusses auch noch Menschen ums Leben kommen. Aber die Situation auf dem Bismarckhügel scheint jetzt, nach Beendigung des Abbruchs der Umfassungsmauern und Brüstungen, doch gefährlich zu werden. Das Städt. Polizeiamt bittet uns nämlich, heut mitzuteilen, daß das Betreten des Hügels und seiner Anlagen solange verboten ist, wie die Abbruchsarbeiten andauern. — Also Vorsicht bitte!

§ **Ausgabe neuer Postwertzeichen.** Mit Wirkung vom 27. April d. J. werden durch eine Verordnung des Postministers („Dziennik Ustaw" Nr. 50) zwei neue Postwertzeichen im Werte von 1 Złoty (mit dem Bildnis des Staatspräsidenten Mościcki) und im Werte von 50 Groschen (mit dem Bildnis des Marschalls Piłsudski) in den Verkehr gebracht. Die 1-Złoty-Briefmarke ist 25×20 mm groß und in marineblauer und schwarzer Farbe gehalten; die 50-Groschen-Marke ist ebenfalls 25×20 mm groß und von dunkelblauer Farbe. Die im Umlauf befindlichen alten Briefmarken im Werte von 1 Złoty bzw. 50 Groschen behalten bis zur Erschöpfung der Vorräte ihre Gültigkeit.

§ **Ein Waldbrand** brach am 2. Mai gegen 6 Uhr abends bei Weichseltal aus, wo einige Morgen Wald vernichtet wurden. Mit Hilfe der Bevölkerung wurde durch Aufwerfen von Gräben dem Feuer Einhalt geboten.

§ **Feuer auf der Fordoner Brücke.** Am vergangenen Mittwoch gegen 6 Uhr abends wurde die hiesige Feuerwehr nach der Fordoner Brücke alarmiert, wo der Bohlenbelag der Wagen- und Auto-Fahrstrecke unter dem dritten Brückenbogen in Brand geraten war. Die Löscharbeiten waren äußerst schwierig, da das Feuer in der unteren Schicht des doppelten Bohlenbelages ausgebrochen war und die obere Schicht weggerissen werden mußte. Nach angestrengter Arbeit der Wehr konnte im Laufe von einer Stunde das Feuer lokalisiert werden, das etwa 60 Meter der Fahrstrecke vernichtet hatte. Die Feuerwehr kehrte gegen 8.20 Uhr nach Bromberg zurück. Man machte sich augenblicklich an die Ausbesserung des Schadens, so daß der Wagenverkehr nach etwa drei Stunden wieder aufgenommen werden konnte. Der Eisenbahn- und Fußgängerverkehr hat durch das Feuer keine Störung erfahren. Als Ursache nimmt man an, daß ein Kohlenstück von einem Dampfer gegen das Holz der Brücke geflogen ist. Eine genaue Untersuchung ist im Gange.

§ **Verhaftung mit Todesfolge.** Gestern nachmittag ereignete sich ein tief bedauerlicher Vorfall im Hause Schlosserstraße 8. Dort sollte der Portier Andreas Kubalewski von einem Polizeibeamten auf das Kommissariat zur Vernehmung geführt werden. K. setzte dem Beamten jedoch Widerstand entgegen und entriß ihm den Dienstsäbel. Darauf machte der Polizist von seiner Schußwaffe Gebrauch und verletzte K. so unglücklich, daß er kurze Zeit darauf starb. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

§ **Überfahren** wurden im Laufe des gestrigen Tages zwei Frauen. Der erste Fall ereignete sich in den Vormittagsstunden auf dem Weltzienplatz, wo der Radfahrer Josef Hoffmann aus Czersk die 70jährige Greisin Maria Sochaczewski überfuhr. Man brachte die alte Frau mit schweren Verletzungen ins städtische Krankenhaus. — Gegen 12.45 mittags wurde auf dem Wollmarkt die Witwe Bronisława Nowicka durch ein Fuhrwerk überfahren, das von dem Landwirt Richard Wicke gelenkt wurde. Die Frau erlitt Verletzungen und wurde ins St. Florianstift eingeliefert. Die Schuldfrage ist in beiden Fällen noch nicht geklärt.

§ **Ein Einbruch** wurde gestern abend in eine Wohnung des Hauses Verlängerte Rinkauerstraße 4 verübt, wo den unerkannt entkommenen Dieben 130 Złoty in bar in die Hände fielen.

§ **Verhaftet** wurden im Laufe des gestrigen Tages eine Person wegen Kindesmordes und vier wegen Trunksucht.

*

Vereine, Veranstaltungen rc.

„Häusliche Kunst". Eröffnung der Ausstellung mit **Teeabend** Sonnabend nachmittags 5 Uhr, im Zivilkasino. Sonntag und Montag, nachmittags 5 Uhr, Kasperle-Theater für groß und klein. Vorher singt Frl. Henzelt ein paar Frühlingslieder zur Laute. (6672

Cäcilienverein. Sonntag, den 6. d. M., abends 7½ Uhr, im Deutschen Hause (Elysium) Generalversammlung. Alle aktiven und passiven Mitglieder werden dringend gebeten, zur Versammlung zu erscheinen. (6674

* * *

* **Budsin,** 2. Mai. Feuer brach in der Nacht zum Sonnabend bei der Frau Pelagia Galon aus. Die Scheune und Häckselmaschine verbrannten. Der Schaden beträgt 10 700 Złoty. Es scheint Brandstiftung vorzuliegen.

* **Czarnikau** (Czarnków), 2. Mai. Feuer entstand in einer Scheune in Gulcz, das infolge des starken Windes so schnell um sich griff, daß bald fünf kleine Gehöfte ein Raub der Flammen wurden. Versichert sind leider nur zwei Besitzer. Durch schnelles Eingreifen der Spritzen von Czarnikau, Filehne und anderer Hilfe konnte ein weiteres Umsichgreifen des Feuers verhütet werden. Wahrscheinlich ist der Brand durch einen fortgeworfenen glimmenden Zigarettenrest entstanden.

* **Kolmar** (Chodzież) 2. Mai. Selbstmord durch Erhängen verübt hat in der Nacht zum Freitag der frühere Beamte beim Urząd skarbowy Sładowicz. Er war dem Trunke stark ergeben und wegen sittlicher Verfehlungen entlassen worden. Er hatte schon in Rogasen, wo er früher beamtet war, versucht, sich zu ertränken, war aber durch seine Frau gerettet worden. Er hinterläßt acht Kinder. — Unglücksfall. Am Freitag rutschte der Mühlenbesitzer Krause aus dem benachbarten Studziniec mit der Leiter aus und geriet dabei mit dem rechten Arm in das Mühlengetriebe. Der Arm wurde ihm zermalmt, so daß im hiesigen Johanniterkrankenhause, wohin der Verletzte gebracht wurde, eine Amputation bis zum Ellbogen erfolgen mußte.

* **Sontop,** 2. Mai. Ein Einbruch wurde in der Nacht zum Sonntag in die Kirche zu Bukowiec verübt, wobei es dem Dieb gelang, den Opferkasten mit 50 Złoty mitzunehmen. Die Polizei mutmaßte auf den 20jährigen Arbeitslosen Drgas aus Sworzyce, konnte seiner aber nirgends habhaft werden. In der folgenden Nacht beim Hellwerden bemerkte der die Strecke revidierende Schrankenwärter Ratkowski einen im Bahngraben sich waschenden jungen Burschen, auf den die Beschreibung des Diebes paßte, und der auf Befragen angab, mit dem 6-Uhr-Zuge nach Posen fahren zu wollen. R. nahm ihn mit zum Bahnhof Sontop und übergab ihn der inzwischen benachrichtigten Polizei, wo er sich als der Gesuchte entpuppte und bereits den Einbruch eingestanden hat.

fs **Wollstein** (Wolsztyn), 2. Mai. Auf dem am gestrigen Dienstag stattgefundenen Vieh- und Pferdemarkt war nur ein mittelmäßiges Angebot von Tieren zu sehen. Obwohl die Landbevölkerung Plätze und Straßen füllte, herrschte im allgemeinen ein schwachess Geschäft. Es waren über 120 Stück Rindvieh aufgetrieben, hauptsächlich Jungvieh, welches mit 180—260 Złoty preiste. Bessere Milchkühe waren gesucht, aber nicht aufzutreiben. Ältere Kühe wurden zum Preise von 300—500 Złoty gehandelt. Der Schweinemarkt zeigte namentlich Läufer und Ferkel; erstere kosteten zwischen 90—120 Złoty, während die Ferkelpreise gefallen waren und zwischen 28—36—40 Złoty das Paar standen. Rege war der Handel mit Kleinvieh, Ziegen und Schafen, in geringer Preislage. Gewöhnliche Arbeitspferde wurden mit 250—400 Złoty gehandelt. Bessere Wagen- und Ackerpferde fehlten sehr. Es wurden einzelne Umsätze von 550 bis 750 Złoty getätigt. Zahlreich waren die Zigeunerhändler vertreten, die überall ihre üblichen Tauschgeschäfte führten. Pferde für 60 bis 75 und 100 Złoty wechselten oft in wenigen Minuten ihre Besitzer. Schon in früher Mittagsstunde lichtete sich der Markt und war bis 1 Uhr vollständig geräumt bzw. abgetrieben.

Sensation auf der Posener Messe.

Ein humorvoller Amerikaner hat gelegentlich erklärt, daß zur Bewertung der persönlichen Kultur der Verbrauch des elektrischen Stroms im eigenen Haushalt der beste Maßstab sei. Diese Meinung dürfte jeder teilen, der während der diesjährigen Messe die in der Halle Maszyn im Spezialabteil Protos die Fabrikate „Protos" besichtigt. Früher hatte hier die Gazownia Miejska ihre Ausstellung. Hier findet man alles! Staunend bemerkt der Zuschauer, daß mit Hilfe des elektrischen Stroms ein schmackhaftes Mittagessen gänzlich zubereitet werden kann, wozu nicht große und nicht teuere Apparate mit einem kleinen Küchen-Motor-Antrieb verwendet werden. Wollen Sie etwas trinken? — Eine Kaffee- oder Tee-Maschine wird im Nu das Nötige zubereiten. Sie werden weiter vorfinden einen Staubsauger, der auch zum Ventilieren und Verstauben dient, ferner elektrische Bohner, elektrische Haarschneide-Maschinen, Wasserkocher, elektrische Händetrockner, die speziell sich zum Gebrauch in Restaurants, Hotels u. a. eignen, Bügelmaschinen (ebenfalls hauptsächlich für Hotels und Restaurants), Waschmaschinen. Sie werden Ihr Augenmerk auf viele noch andere elektrische Apparate wenden, z. B. Haartrocknungs-Apparate, Warmwasserspeicher, Plätteisen, kleine Kochplatten, Tauchsieder, Ventilatoren, elektrische Heizkissen.

Alle erwähnten Apparate stellen den besten Typus von elektrischem Zubehör für den Haushalt der Marke „Protos" dar; sie arbeiten somit geräuschlos, sichern absolute Reinlichkeit im Gebrauch und sind Endresultat — preiswert. (6630

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für den redaktionellen Teil: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; gedruckt und herausgegeben von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 93 und „Die Scholle" Nr. 9.

☞ Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau" beziehen zu wollen.

Jeremias 31, 3.

Nach Gottes heiligem Ratschluß entschlief heute um $^{3}/_{4}$9 Uhr vorm. nach kurzer, schwerer Krankheit meine liebe Gattin, unsere herzensgute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau

Ida Timm

geb. **Mahlke**

im Alter von 41 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Herrmann Timm nebst Kindern.

Murucin, den 3. Mai 1928.

Beerdigung am Sonntag, dem 6. Mai, nachm. 5 Uhr, vom Trauerhause aus. 2873

Am Sonnabend, dem 28. d. Mts., 8.30 abends, entschlief sanft nach langem schweren Leiden meine innigstgeliebte Frau

Anna Wüstenhagen

geb. **Krüger**

im 54. Lebensjahre.

Dies zeigt um stille Teilnahme bittend tiefbetrübt an

Friedrich Wüstenhagen.

Płużnica, den 30. April 1928. 6668

Gott erlöste nach langem schweren Leiden unsern lieben Vater, Schwieger- und Großvater

Franz Ahl

8 Tage vor seinem 78. Lebensjahre.

Dies zeigen im Namen aller Hinterbliebenen an

Familie Max Ahl.

Brahemünde, den 2. Mai 1928. 2887

Perfekte Hausschneiderin 2765

empf. sich für Stadt u. Land. Off. unt. R. 2765 a. d. Geschst. d. Zeitung.

Modistin.

Umarbeitg. sowie neue Hüte werden nach neuester Mode ausgeführt Jagiellońska 54, II. 2814

Achtung! 2845

Gewaschene Wäsche wird sauber, gut und billig geplättet.

Jeder Kragen ... 10 gr
Stulpen Paar ... 20 gr
Chemisett .... 20 gr
Oberhemd .... 50 gr

nur bei Fr. Czerwinska, Sniadeckich 15/16, II, Vdh.

Am 2. Mai starb in Brahemünde in hohem Alter der 6661

Floßmeister

Franz Ahl.

Der Heimgegangene war seit 1909 Mitglied unserer kirchl. Gemeindevertretung, von 1912–1921 auch Kirchenältester. Er hat in dieser Zeit mit regem Interesse an allen kirchlichen Arbeiten teilgenommen.

Offbg. 21, 7.

Der Gemeinde-Kirchenrat.

Rutzen, Pfarrer.

Nachruf.

Es hat Gott gefallen, am 28. April d. J. das Mitglied unseres Gemeindekirchenrats

Bernhard Kohls

aus Voßwinkel

im Alter von 77 Jahren in seine Ewigkeit abzurufen; er starb nach einer schweren Operation im Krankenhause zu Lötzen (Ostpr.), wo er Heilung suchte.

Damit ist eins unserer ältesten Glieder heimgerufen; Bernhard Kohls hat die Entwickelung unserer Kirchengemeinds von ihren Anfängen an als Kirchenältester miterlebt und unserer Gemeinde wertvolle Dienste geleistet. Seine Treue, sein fester Glaube, seine Liebe zur Heimat waren uns vorbildlich. Sein Andenken bleibt uns allen unvergessen. 6662

Gott schenke ihm die ewige Ruhe!

Mockrau bei Graudenz, den 1. Mai 1928.

Der Gemeindekirchenrat und die Gemeindevertretung.

J. A.: **Röhricht**, Pfarrer.

Versteuerbaren Umsatz, sowie alle wichtigen Buchungsangelegenheiten kann der Nichtfachmann erlernen und prüfen.

Kompas Podatków

Zbiór **Moris** 6658

ist unentbehrlich für jeden Kaufmann und Buchhalter, besonders für den Laien, der im kaufmännischen Berufe tätig sein will. Freiprospekt 11 gratis. Anfragen: **A. Szwalbe, Poznań,** Polna 13.

Statt Karten.

Für die uns erwiesene Teilnahme beim Begräbnis unseres lieben Sohnes

Joachim

sowie für die reichen Kranzspenden sagen wir unseren

herzlichsten Dank.

Gniew, den 2. Mai 1928. 6652

Architekt Arthur Schultz und Familie.

Bydgoszcz — *Telefon Nr 965*

Szubin — *Telefon Nr. 4*

J. u. P. Czarnecki

Dentisten

Jagiellońska (Wilhelmstr.) 9.

Sprechstunden, durchgehend von 9 bis 5 Uhr. 13282



Garten-Schirme 6278
Balkon- u. Gartenmöbel
Liegestühle
Tennisschläger u. Bälle

A. Hensel, Dworcowa 97

Telefon 193 und 408.

August Dietrich

Brunnenbaumeister

Bydgoszcz, Gdańska 130

Telefon 782 **Telefon 782**

baut und repariert 3226

Brunnen u. Pumpen



jeder Art schnell und billig

Für das Frühjahr!

Denken

Sie stets daran beim Einkauf von

Herren- u. Damen-Stoffen 6531

wenn Sie gut und billig kaufen wollen bei

Otto Schreiter

Tuchhandlung

ul. Gdańska 164 im I. Stock

Ständig Eingang in Neuheiten.

Neu! Zur Beachtung. **Neu!**

Künstlerische Porträts und Familien-Gruppen-Aufnahmen in Ihrem eigenen Heim bei höchster Vollendung der elektr. Lichttechnik und Apparate zur Tages- und Abendzeit.

Photographische Kunst-Anstalt F. Basche

Bydgoszcz-Okole. 5172 **Telefon Nr. 64.**

Den besten und billigsten

= Fensterkitt =

sowie **Leinölfirnis**

empfiehlt

Chem. Fabr. „Delta", Bydgoszcz

ul. Gdańska 71. 6411

DRAHT

GEFLECHTE GEWEBE

KONKURRENZLOS

PRZEMYSŁ DRUCIANY

WSCHÓD

ZADZIELE – ŻYWIEC

Verlangen Sie Katalog Nr. 23. 6906

Spezial-Fabrikation

von Reusen, Flügelreusen, Ziehnetzen, Staaknetzen, Stellnetzen, Hahmen, Fischbeutel. (Für Fleischer Schwarten u. Wagennetze.) Transmission u. Aufzugseile, Fischerleinen von russ. Hanf. Wäscheleinen in jed. Qualität u. Länge. Heuleinen, Hanfstränge u. Stricke. Bestellungen und Reparaturen werden zu mäßigen Preisen ausgeführt. **P. Kühnast,** Seilermeister, 5081 **Gniezno,** Zielony Rynek 9.



Der Carlsbader Kaffee

verdankt seine Weltberühmtheit der besonderen Kraft des Carlsbader Wassers.

Unser Leitungswasser dagegen braucht dringend ein Mittel, das der Kaffeebohne ihren vollen Reichtum an Duft und Würze entlockt.

Jahrzehntelange Bemühungen und Erfahrungen der Firma Otto E. Weber in Radebeul haben ein solches Mittel geschaffen. Es heißt

„Weber's Carlsbader"

und ist in seiner blau-weißen Packung überall erhältlich.





Zur Anfertigung von

Trauer-Anzeigen

empfiehlt sich

A. Dittmann

G. m. b. H.

Bydgoszcz.

Erfolgr. Unterricht i. Franz., Engl., Deutsch (Gram., Konvrs., Handelskorresp.) erteil., frz., engl. u. deutsche Uebersetzungen fertigen an

T. u. A. Furbach, (lgj. Aufenth. i. Engl. u. Frankr.). **Cieszkowsk.** (Moltkestr.) 11, I, I. 5928

Kirchenzettel.

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Fr.-T. = Freitaufen.

Sonntag, den 6. Mai 28. (Cantate).

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr: Sup. Aßmann*. 11½ Uhr Kindergottesdienst. Nchm. 5 Uhr Versammlung des Jung-Mädchenvereins im Gemeindehause. Donnerstag, abds. 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehause, Pfarrer Wurmbach.

Evangl. Pfarrkirche. Vorm. 10 Uhr Pf. Hesekiel. ½12 Uhr Kindergottesdienst. — Dienstag, abds. 8 Uhr: Blaukreuz-Versammlung im Konfirmandensaale.

Christuskirche. Vrm. 10 Uhr: Pfr. Wurmbach Fr.-T. ½12 Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch, abds. 8 Uhr Jungmänner-Verein.

Luther-Kirche. Frankenstraße 87/88. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. Pfr. Lassahn. 11½ Uhr Kdr.-Gottesdienst. Nachm. 3½ Jugendbund. Nachm. 5 Uhr: Erbauungsstunde.

Ev.-luth. Kirche. Posenerstr. 13. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst. Freitag, abds. 7 Uhr Bibelstunde.

Neuapostolische Gemeinde, Sniadeckich 43 (Elisabethstraße). Vorm. 9½ Uhr Gottesdst. Nchm. 3½ Uhr Gottesdienst. — Montag, abends 8 Uhr: Gesangstunde. Mittwoch, abds. 8 Uhr Gottesdienst.

Prinzenthal. Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. — Donnerstag, abds. 8 Uhr Bibelstunde in Blummes Kinderheim.

Jägerhof. Vorm. 11 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.

Schröttersdorf. Vrm. 10 Uhr Gottesdienst.

Ofielsk. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Weichselhorst. Vorm. 10 Uhr Kindergottesdienst. Nchm. 3 Uhr Gottesdienst.

Nakel. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst und Kindergottesdienst. — Nachm. 3 Uhr Gottesdienst i. Wertheim. Donnertag, nachm. 6 Uhr Bibelstunde.

Erstklassige, feine

Herrenschneiderei

H. Müller, Solec Kuj., ul. Leśna 21. 2700

Hallo! Fast umsonst

werden Sofas, Matratzen usw. im Hause repar. u. neuaufgepolst. Komme auch n. außerhalb. Bestell. u. W. 2788 a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Lein- u. Raps-Kuchen Sonnenblumen-Schrot Kleie

sämtliche

Kunst-Dünger

sowie auch sämtliche

Sämereien

empfiehlt 4605

St. Szukalski,

Koronowo,

Getreide- u. Sämereien-Geschäft.

Telefon Nr. 6.

Trockene

Kiefernbretter

23, 25, 30, 35, 43, 55, 65 und 80 m/m abzugeb.

C. Ohme, Kwiatki, Pomorze. 6377

Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.

Sonntag, d. 6. Mai 1928 nachmittags **3** Uhr **Fremden- und Volks-Vorstellung zu kleinen Opernpreisen:** 6451

Martha

Oper in 4 Akten von Franz von Flotow.

Eintrittskarten in **Johne's** Buchhdlg., am Tage der Aufführung von 11–1 Uhr u. 1 Stunde vor Beginn der Aufführung.

Sonntag, 6. Mai 1928 abends 8 Uhr

1. Wiederholung

Neuheit! **Neuheit!**

Unter Geschäftsaufsicht.

Schwank in 3 Akten von Franz Arnold und Ernst Bach.

Eintrittskarten für Abonnenten Freitag in Johne's Buchhandlg. Freier Kartenverkauf Sonnabend in Johne's Buchhandlg. Sonntag von 11–1, von 2–3 und ab 7 Uhr abends an der Theaterkasse.

Die Leitung.

Männer-Turnverein **Bydgoszcz West E. V.**

Sonnabend, den 5. Mai 1928 in Kleinerts Festsälen 2877

Stiftungs-Fest

Schauturnen — Turnerische und humor. Vorführungen — Tanz

Anfang 8 Uhr — Eintritt 2 u. 1.50 zł

Es ladet ein **Der Vorstand**

Solide und modern kleiden Sie sich für wenig Geld!

6590

Hüte:

Strohhüte, handgeflocht., herrl. Farb.	6,50
Fantasie-Bortenhut, sehr kleidsam .	7,50
Fesche Glocke aus Borte und Band .	9.75
Flotter Frauenhut a. Stroh u. Seide	12,50
Trotteur a. Stroh u. Crep-Georgette	14,50
Modelle aus la Roßhaar	16,50

Blusen:

Damenblusen, Zefir, Jumperform . .	4,95
Damenblusen, weiß Rips	7,50
Damenblusen, Zefir mit Seide, Kasha	9,75
Damenblusen, Voile, „Handstickerei"	14,50
Damenblusen, „Waschseide"	16,50

Kleider:

Kinderkleider, „reizend verarbeitet"	7,50
Damenkleider, „Popeline"	13 50
Weiße Voile-Einsegnungskleider .	15,50
Backfisch-Popelinkleider	17,50
Damenkleider, feinfarbig Popeline .	19,50
Damenkleider, „Waschseide"	22,50
Damenkleider, „la Waschseide" . . .	28,50
Damenkleider, „Modelle"	38,50

Mäntel:

Backfischmantel, „Gabardine" . . .	28,50
Backfischmantel, „Kasha"	38,50
Backfischmantel, „Rips"	48,50
Damenmäntel, „Gabardine"	38,50
Damenmäntel, „Kasha"	48,50
Damenmäntel, „Rips"	58,00
Damenmäntel, „Ia Kasha"	68,00
Damenmäntel, „Ia Rips"	78,00
Seidenmäntel, „glatte Seide" . . .	78,00
Seidenmäntel, „Modelle"	98,00

Schuhe:

Damenschuhe, schwarz, braun, Lederabs.	16,50
Damenschuhe, „Lack", Lederabsatz . .	22,50
Damenschuhe, „hellfarbig", franz. Abs.,	25,00
Damenschuhe, „feinfarbig", Lederabs.	28,50
Damenschuhe, „Modelle", feinfarbig .	32,50
Herrenschuhe, schw., braun, Handarb.	19,50
Herrenschuhe, schw., braun, genäht .	25.00
Herrenschuhe, „Lack", Handarbeit . .	28,50
Herrenschuhe, „Lack", genäht . . .	35,00

Gelegenheitskäufe:

Damen-Reformhosen	1,95
Damen-Handschuhe	2,50
Damenstrümpfe, „Bembergseide" . .	3,95
Damen-Hemdhosen, „hellfarbig" . .	8,50
Damen-Hemdhosen, „Seide"	9,75
Damenstrümpfe „la Bemberg" . . .	9,50
Damenkleider, „Crêp de chine" . .	48,50
Damenkleider, „Modelle"	58,00

Mercedes, Mostowa Nr. 2.

---

12. Ausstellung:

Häusliche Kunst

vom 5. bis 7. Mai 1928

im Civilkasino Danzigerstraße 160a

Eröffnung mit Teeabend

am **Sonnabend, dem 5. Mai, nachm.** 5 Uhr.

Sonntag: geöffn. v. 12 Uhr vorm. bis 8 Uhr abds.

Montag: von 10 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends.

Eintrittspreis: Am Eröffnungstage 1.00 zł, die übrigen Tage 0.50 zł.

6367

Deutscher Frauenbund.

Urbin

die Schuhcreme wie sie sein soll!!



Sie reinigt Ihre Schuhe, gibt ihnen schnell und mühelos einen intensiven, bleibenden Hochglanz, macht sie absolut wasserdicht und verleiht ihnen Haltbarkeit und lange Lebensdauer!

Sagen Sie selbst:

Was verlangen Sie mehr?

Urbin

Putzt und pflegt täglich Millionen Schuhe